



MITPFARRGELEGENHEIT UND LICHTBLICKE

Katholische Pfarrei St. Petrus
Wolfenbüttel - Schöppenstedt - Heiningen - Dorstadt

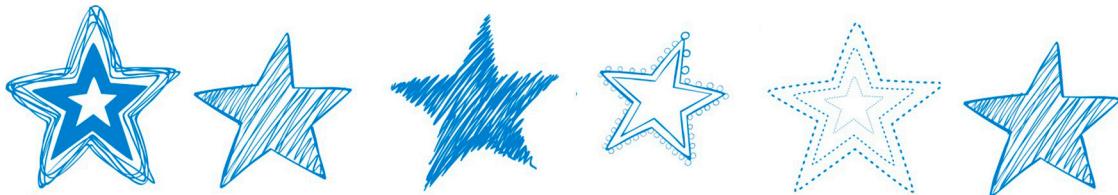
Weihnachten 2025

Miteinander
reden und lachen,
sich gegenseitig
Gefälligkeiten erweisen,
zusammen
schöne Bücher lesen,
sich necken,
dabei aber auch einander
Achtung erweisen,
mitunter sich
auch streiten – ohne Hass,
wie man es auch
mit sich tut,
manchmal auch in den
Meinungen
auseinandergehen
und damit
die Eintracht würzen,
einander belehren
und von einander lernen,
die Abwesenden
schmerzlich vermissen
und die Ankommenden
freudig begrüßen –
lauter Zeichen
der Liebe und Gegenliebe,
und wie Zündstoff
den Geist in
Gemeinsamkeit
entflammen,
so dass aus Vielheit
Einheit wird.
(nach Augustinus)

*Wir wünschen Ihnen
einen gesegneten Advent
und ein frohes und
friedvolles Weihnachtsfest!
Ihre Redaktion der
MitPfarrGelegenheit
und der Lichthölle*



Miteinander- Für einander Frohe Weihnachten!



Inhalt

MitPfarrGelegenheit
Seite 4 bis 14

Lichtblicke
Seite 16 bis 36

Texte der Sonn- und Feiertage
Seite 37 bis 43

Kontakte
Seite 46/47

Gottesdienstordnung
Rückseite



©Christian Schmitt, in pfarrbriefservice.de

Bild Titelseite: Sylvio Krüger
In: Pfarrbriefservice.de

Das Redaktionsteam



Siegrun Bleschke, Redaktionsmitglied der Lichtblicke



Pfarrer Matthias Eggers



Ursula Bilitewski, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit



Christiane Kreiß, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit und der Lichtblicke



Rolf Fassbender, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit



Peter Heldt, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit



Angelika Heldt, Redaktionsmitglied der MitPfarrGelegenheit und der Lichtblicke

Impressum

Herausgeber:

Katholische Pfarrei St. Petrus,
Wolfenbüttel

Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 6.000 Exemplare

Liebe Leserinnen und Leser,
die Titelseite dieses Heftes wird von einem adventlichen Türkranz geschmückt. In diesen Tagen fällt unser Blick immer wieder auf die adventlichen Türkränze, die unsere Häuser- und Wohnungstüren zieren: Manche schlicht aus Tannengrün gebunden, andere festlich verziert mit Kerzen, Bändern, Kugeln oder kleinen Botschaften. Sie heißen uns willkommen. Sie laden ein. Sie strahlen Wärme und Sicherheit aus.

Wie die Zweige eines Kranzes miteinander verwoben sind, sind auch wir als Pfarrei mit ihren vier Kirchorten miteinander verbunden – in unserer Vielfalt, unserer Unterschiedlichkeit und unseren gemeinsamen Hoffnungen. Erst viele Zweige können einen Kranz formen und einander Halt geben. Ebenso tragen wir einander: durch gemeinsame Gottesdienste, durch gemeinsames Gebet, durch Worte der Ermutigung und Zuhören, durch zahlreiche Ehrenamtliche, die sich in den Dienst von anderen

stellen, einfach durch das gemeinsam gelebte Miteinander. In diesem Heft können Sie sowohl im Teil der MitPfarr-Gelegenheit, aber auch im allgemeinen Teil der Lichtblicke unzählige Beispiele dafür finden, wie sich Menschen für andere einsetzen.

Dabei wollen wir nicht nur uns gegenseitig Halt geben, sondern auch in die Gesellschaft wirken. Im Rahmen des Immobilienprozesses konnten wir mit den Vertretern der Kommunen sprechen, die alle klar machten, dass sie die Kirchen als wichtige Partner im Engagement für das Wohl der Bürger sehen. Dabei ging es vor allem darum, Begegnungsorte zu schaffen und die Familien in ihren Nöten zu unterstützen. Ein Beispiel dafür, dass wir uns darum bemühen, ist das Stadtteilnetzwerk Gartenhöhe, dessen Mitglied wir sind und das durch verschiedene Aktionen Menschen zusammenbringt. Aber auch dass sich unsere Pfarrei im vergangenen Jahr durch die Neuherrichtung des Gedenkortes auf dem Friedhof besonders für die Er-

innerung an die im Gefängnis in der Zeit von 1937 bis 1945 Hingerichteten engagiert hat, zeigt, dass sie in die Gesellschaft wirken will. Und ein letztes Beispiel ist unser neuer Kindergartenbau, der bald fertig sein wird und der für alle Kinder, egal welcher Religion oder Konfession, offen ist.

Für all dieses Engagement sind wir als Pfarreileitung von Herzen dankbar. Wir allein könnten all das Gute nicht bewirken. Zusammenhalt und Fürsorge sind keine saisonalen Werte. Besonders jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit spüren wir aber, wie wertvoll Verbundenheit ist. Öffnen wir also unsere Herzen für einander, für Frieden, Dankbarkeit und Hoffnung.

Von Herzen wünschen wir Ihnen einen gesegneten Advent und ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest!

Das Leitungsteam
der Pfarrei St. Petrus
Christiane Kreiß
und Matthias Eggers



Kennen Sie noch die Geschichte aus den 60er Jahren vom kleinen schwarzen Fisch Swimmy? Swimmy erlebte, dass der erste Schwarm roter Fische, mit dem er zusammenlebte, von einem Thunfisch verschluckt wurde. Um dem zweiten Schwarm dieses Schicksal zu ersparen, regte er erfolgreich an, dass sich alle kleinen Fische zusammatten, um wie ein großer Fisch auszusehen und sich so vor jagenden Fischen zu schützen.

Dieses gemeinsame Handeln gibt es natürlich auch beim Menschen: Die Anthropologin Margaret Mead nannte einen geheilten Oberschenkelknochen ein erstes Anzeichen einer Zivilisation, weil er auf soziales Verhalten hindeute, weil nämlich jemand bei dem Verletzten geblieben und ihn versorgt und gepflegt haben müsse. Alle Funde von frühen menschlichen Behausungen zeigen, dass die Menschen in Gemeinschaften gelebt haben, in denen sie jeweils unterschiedliche Aufgaben hatten. Bis ins 19. Jahrhundert hinein dominierte ein bäuerliches Leben, in dem man sich mit dem versorgte, was man selbst erwirtschaftete. Man arbei-

tete auf einem Hof also miteinander und für einander.

Durch die Industrialisierung wurde es einfacher, unabhängig von einem landwirtschaftlichen Betrieb für den eigenen Unterhalt sorgen zu können. Damit konnte man es sich leisten, sich aus dem familiären Verband zu lösen und als Individuum zu leben. Heute wünschen sich und haben immer mehr Menschen die Möglichkeit, ihr Leben selbst zu gestalten und selbst zu bestimmen, wie sie leben möchten. Aber trotz aller Individualisierung lebt keiner für sich allein, denn es gibt immer zum Beispiel die Nachbarschaft, die Dorf- oder Stadtgemeinschaft. Eine solche Gesellschaft, die aus lauter Einzelpersönlichkeiten besteht, funktioniert dann gut, wenn alle zum Wohle aller freiwillig zusammenarbeiten und wenn alle beachten, dass ihre eigene Freiheit da endet, wo andere zu Schaden kommen.

In aktuellen Umfragen äußern 3 von 4 der Befragten, dass sie eine Spaltung der Gesellschaft wahrnehmen, und zwar so, dass einzelne Vertreter einer politi-

schen oder wirtschaftlichen Elite eigene Interessen durchsetzen, ohne auf die restliche Bevölkerung zu achten. Damit steigt die Bereitschaft, das Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen und in einer Art von zivilem Ungehorsam auch gegen Regeln und Gesetze zu verstößen, um den eigenen Anliegen Gehör zu verschaffen. Im Extremfall denkt jede/r nur noch an sich, weil das Vertrauen in die Fürsorge der anderen sinkt. Von einem Miteinander und erst recht von einem Füreinander ist da dann nicht mehr viel zu spüren.

In diesem Heft lesen Sie, dass es zu den christlichen Werten gehört, alles Leben als eine Gemeinschaft zu betrachten, in der alle Mitglieder einander im Blick haben. Sie finden Berichte von Initiativen und Gruppen, die dafür sorgen wollen, dass Menschen in Kontakt miteinander kommen, Gemeinschaft erleben und andere bei der Bewältigung von Problemen unterstützen.

Im Namen des Redaktionsteams der MitPfarrGelegenheit wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest
Ursula Bilitewski

Jedes menschliche Miteinander und Füreinander beginnt im Inneren des Menschen

von Pfarrer Matthias Eggers

Das Herz ist aus biblischer Sicht das umfassende Symbol für die innere Welt des Menschen, in dem Entscheidungen getroffen werden und sich der Mensch als Einheit erfährt. Es ist der Ort der Emotionen, Entscheidungen und der Beziehung zu Gott. Die Bibel sagt:

“Lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; [...] es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens”

(Hebr 4,12).

In der Grunderzählung von der Flucht der Israeliten aus Ägypten im Alten Testament erscheint das verhärtete Herz des Pharaos als Sinnbild, das einem mitfühlenden und menschlichen Mit- und Füreinander entgegensteht und das Volk weiter unterdrücken will:

“Das Herz des Pharaos aber blieb hart und er hörte nicht auf sie”. (Deuteronomium 7,13)

Insgesamt 17-mal wird das verschlossene und verhärtete Herz des Pharaos erwähnt. Auch Israel erweist sich gegenüber den Geboten Gottes als widerspenstig:

“Ach würdet ihr doch auf seine Stimme hören! Verhärtet euer Herz nicht wie in Meriba, wie in der Wüste am Tag von Massa! Dort haben eure Väter mich versucht, sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun gesehen. Vierzig Jahre war mir dieses Geschlecht zuwider und ich sagte: Sie sind ein Volk, dessen Herz in die Irre geht, sie kennen meine Wege nicht.”

(Psalm 95, 8-10)

Gott jedoch verspricht seinem Volk, dass er ihm in einem neuen Bund das Herz von Stein aus der Brust nimmt und ihm ein Herz aus Fleisch schenkt, ein Herz, das mitfühlen kann und ein neues Miteinander möglich wird, ob-



Herz Jesu Darstellung aus Heininen von 1904. Jesus als guter Hirte

wohl alle aus unterschiedlichen Nationen kommen:

“Ich nehme euch heraus aus den Nationen, ich sammle euch aus allen Ländern und ich bringe euch zu eurem Ackerboden. Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mein Volk sein und ich, ich werde euer Gott sein.”

(Ezechiel 36, 24-28)

Dieser Text des Propheten Ezechiel gehört zu den ehrwürdigen Lesungen der Osternacht, in der wir die Auferstehung Jesu feiern. Somit kommt die christliche Hoffnung zum Ausdruck, dass mit dem Leben Jesu, seiner Predigt, seiner Solidarisierung mit den

Ärmsten, den Bedürftigen, seiner Hingabe am Kreuz und mit seiner Auferstehung diese neue Wirklichkeit schon begonnen hat. In seiner Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes bezieht sich Jesus selbst an zentralen Stellen auf das menschliche Herz. In der Mitte der Seligpreisungen ist der Ausspruch Jesu zu finden:

“Selig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen” (Matthäus 5, 6)

Das reine Herz ist ein besonderer Angelpunkt, wenn es um das Fundament eines tiefergehenden, nachhaltigen und gelungenen Miteinanders und Füreinanders geht. Mit dem Begriff "rein" tun wir uns heute allerdings etwas schwer. Im Kontext einer sexualfeind-

lichen, kirchlichen Verbotsmoral implizierte dieser Begriff häufig eine gewisse Leibfeindlichkeit. Gleichwohl führt er zum Wesentlichen des menschlichen Miteinanders, wie die Predigt Jesu eindrücklich zeigt. Er beschreibt das Herz als Ursprung und Ausgangspunkt allen Handelns:

“Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor und der böse Mensch bringt aus dem Bösen das Böse hervor. Denn wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund” (Lukas 6,45)

Das Johannesevangelium gibt uns ein Zeugnis davon, aus welcher Innerlichkeit Jesus selbst schöpfen konnte. Jesus beschreibt bemerkenswerterweise seine Beziehung zum himmlischen Vater als ein Beziehungsge- schehen, ein inneres Mit- und Füreinander:

“Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke.”

(Johannes 14,10)

Jesus selbst ist Teil des göttlichen Miteinanders und er weiß sich gesandt, dieses göttliche Miteinander, das Reich Gottes, unter den Menschen auszuweiten. In dieser Mission ist Jesus unermüdlich unterwegs, von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt. Zwischendurch zieht er sich immer wieder zum Gebet in die Stille zurück, um beim himmlischen Vater Stärkung und Orientierung zu finden. Zugleich initiiert er in der Berufung der Jünger und Jüngerinnen eine kleine Gemeinschaft, die einen klaren Auftrag hat, das göttliche Miteinander und Füreinander in die Welt zu tragen. Das Mahlhalten, das Teilen des Brotes wird dabei zur zentralen Symbolhandlung des Miteinanders von Gott und Mensch. Die Botschaft Jesu zeigt: Dieses Miteinander und Füreinander hat eine klare Richtung, die auch schon die alten prophetischen Überlieferungen und das Gesetz des Moses bezeugen und im Lukasevangelium besonders gut zum Ausdruck kommen. Dieses Evangelium gilt als das Evangelium der Armen. So lässt Lukas Jesus in seiner Heimatgemeinde in Nazareth in der Synagoge die Schriftrolle aufschlagen und lesen:

„Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und

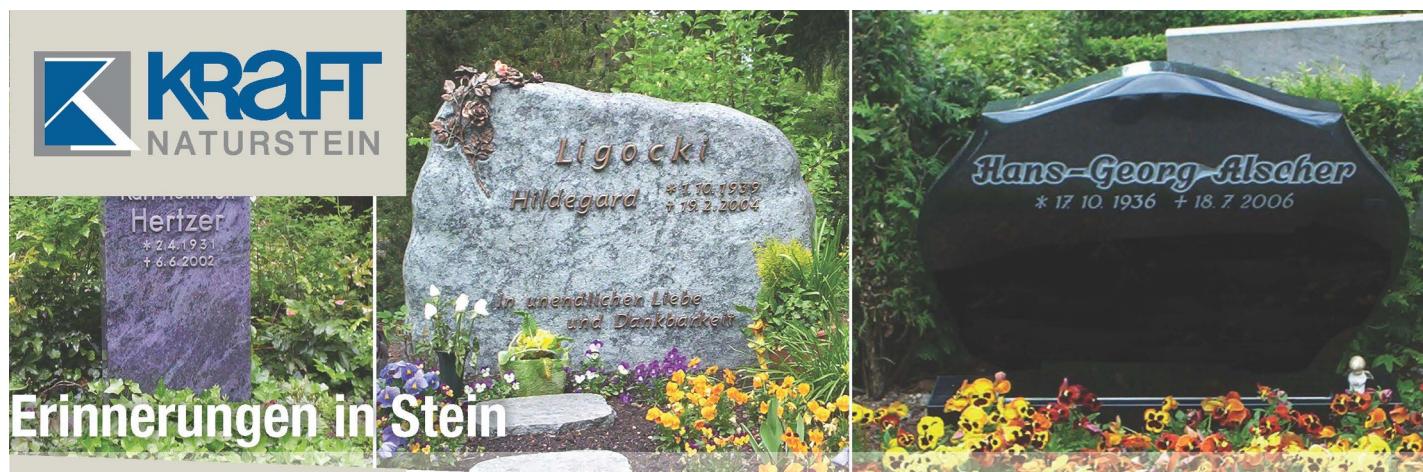
den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“
(Lukas 4, 18)

Wie Mose gesandt ist, das Volk aus der Unterdrückung zu befreien, so ist auf einer noch tieferen Ebene nun auch Jesus gesandt, sein Volk zu befreien. Das christliche Mit- und Füreinander ist nicht ohne Parteinahme für die Schwachen, Armen und Ausgegrenzten zu denken. Die Parteinahme Gottes für die Armen, Unterdrückten und Schwachen kommt im Lukasevangelium besonders schön im Lobgesang Mariens zum Ausdruck:

„Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“
(Lukas 4, 48 - 53)

Dem hochmütigen und kalten Herzen der Mächtigen steht ein Gott gegenüber, der Partei ergreift und sich der Armen und Bedürftigen erbarmt. So hat Gott das Schreien seines Volkes in Israel gehört und Mose beauftragt,

sein Volk aus dem Machtbereich des kaltherzigen Pharaos zu befreien. In der symbolischen Deutung ist der brennende Dornbusch nicht eine äußere Erscheinung, sondern ein Bild des inneren Erlebens von Mose. Er lässt sein Herz vom Leid (Sinnbild dafür: der Dornbusch) berühren und sein Inneres brennt voll Sehnsucht (Sinnbild: das Feuer), etwas gegen dieses Leiden zu tun! Aber er ist hilflos und spürt seine Ohnmacht (Sinnbild: Das Feuer brennt, aber der Dornbusch verbrennt nicht!). Und genau dort offenbart sich Gott als der Daseiende: „Ich bin der, ich bin da. Ich sende dich.“ So verwundert es auch nicht, dass in der Darstellung des Herzens Jesu der brennende Dornbusch wieder zu erkennen ist: Ein Herz, das von Dornen umringt ist und aus dem die Flammen hervorbrechen. Für manch einen mag dieses Bild der Innerlichkeit fremd oder aus der Zeit gefallen sein. Es verweist aber auf den Kern des christlichen Glaubens, dass Gott sich dort offenbart, wo Menschen bereit sind, sich von der Not anderer berühren zu lassen und gleichzeitig voller Sehnsucht davon träumen, dass eine bessere Welt möglich ist. Dort wird das Herz zum Tempel Gottes, dort geschieht göttliche Intervention im Hier und Jetzt. Dort wird die Grundlage für ein solidarisches Mit- und Füreinander geschaffen.

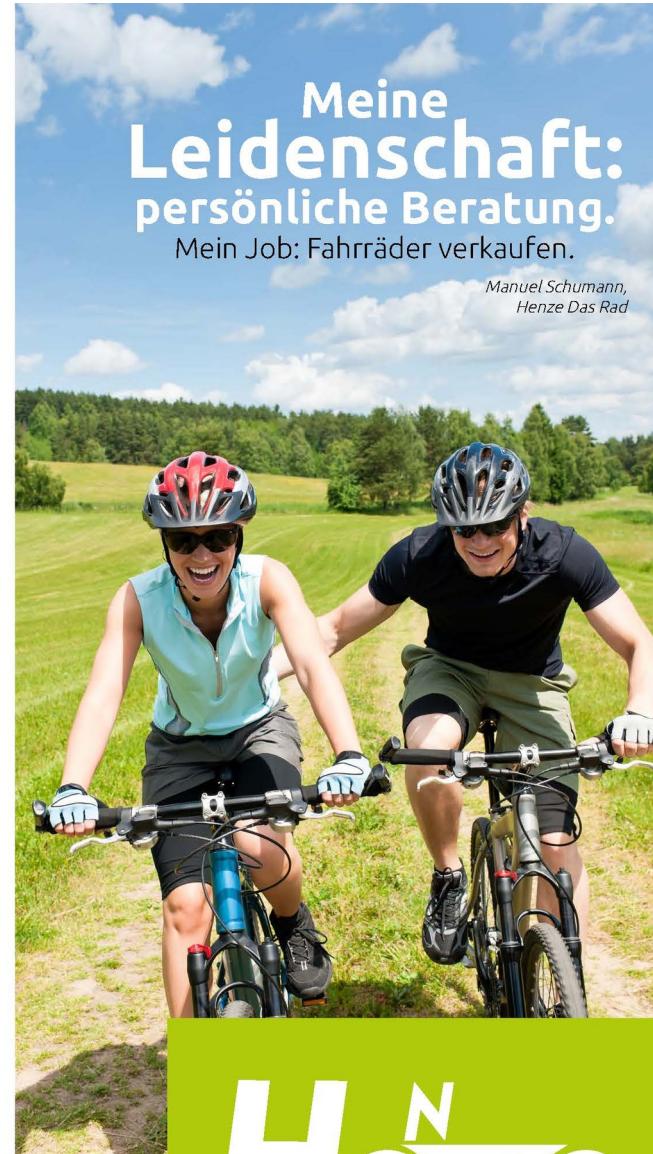


Grabmal
Denkmalpflege
Naturstein am Bau
Restaurierung

Natursteinwerk Wolfenbüttel Max Kraft GmbH
Am Juliusmarkt • 38300 Wolfenbüttel
Telefon 05331 9767-0 • Fax 05331 976767
info@kraft-naturstein.de • www.kraft-naturstein.de

Jetzt oder nie!
Die besten E-Bikes, teils
über 30 % reduziert,
z. B. Winora Sinus R8E
statt ~~3.699,-~~ für 2.999,-

Contoura Li-16
statt ~~5.499~~ für 2.799,-
Winova iRide Pure
statt ~~3.999,-~~ für 3.000,-
Wenn weg, dann weg.



Nicht alle, die allein sind, sind einsam

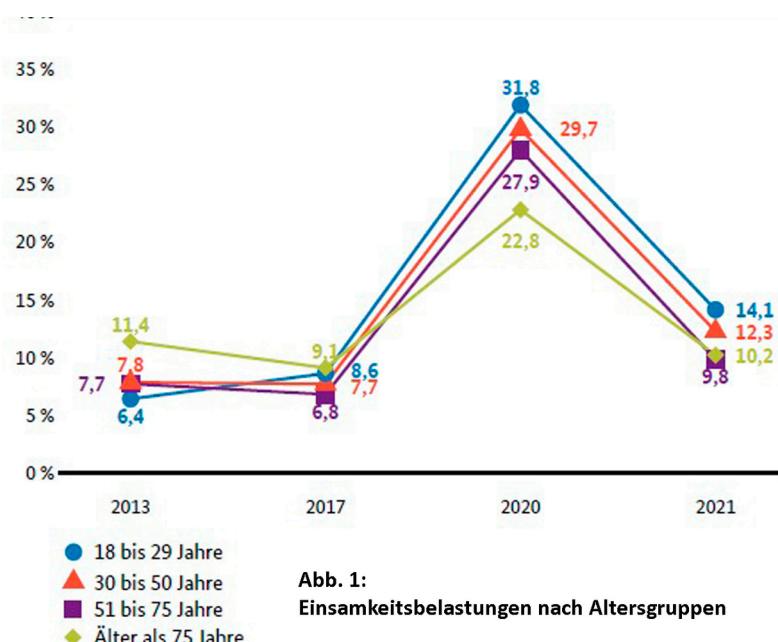
von Ursula Bilitewski

Untersuchungen zur Lebenssituation und zum Lebensgefühl der Menschen gibt es schon seit mehr als 30 Jahren. Sie wurden jetzt im „Einsamkeitsbarometer 2024“ nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewertet. Aus diesem Barometer stammen die meisten der folgenden Schlussfolgerungen.

Einsamkeit ist kein objektiv messbarer Zustand, sondern eine persönliche Wahrnehmung. Menschen bezeichnen sich als einsam, wenn sie mit den Beziehungen, die sie zu anderen Menschen haben, nicht zufrieden sind. Man muss daher „Einsamkeit“ von „Alleinsein“ oder „sozialer Isolation“ unterscheiden. Sozial isoliert ist eine Person, die gewollt oder ungewollt die meiste Zeit allein ist. Sie muss sich also nicht unbedingt „einsam“ fühlen. Umgekehrt können Menschen einsam sein, auch wenn sie viele Kontakte haben.

Die Corona-Pandemie hat das Thema „Einsamkeit“ mit seinen Risikofaktoren und Konsequenzen, aber auch möglichen Schutzmechanismen stärker ins öffentliche Bewusstsein gerufen. Während vor der Pandemie die Gruppe der über 75-Jährigen die Altersgruppe war, bei der der Anteil derjenigen, die unter Einsamkeit litten, am größten war, war es während der Pandemie (2020) die Gruppe der 18- bis 29-Jährigen. Die Anteile sind seitdem in allen Altersgruppen wieder gesunken, sind aber selbst jetzt bei den jüngeren Menschen immer noch höher als vor der Pandemie und höher als bei allen anderen Altersgruppen (s. Abb. 1). Aus diesem Grund haben Studierende der Ostfalia Hochschule zusammen mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises Wolfenbüttel das Projekt „GemEinsamkeit“ gestartet, das sich konkret an junge Menschen richtet. Treffen finden derzeit im Salawo Bürger-treff statt.

Belastungen durch Einsamkeit haben auch negative gesellschaftliche Folgen. Menschen, die sich einsam fühlen, sind oft ihrer Umgebung gegenüber misstrauischer, beteiligen sich da-

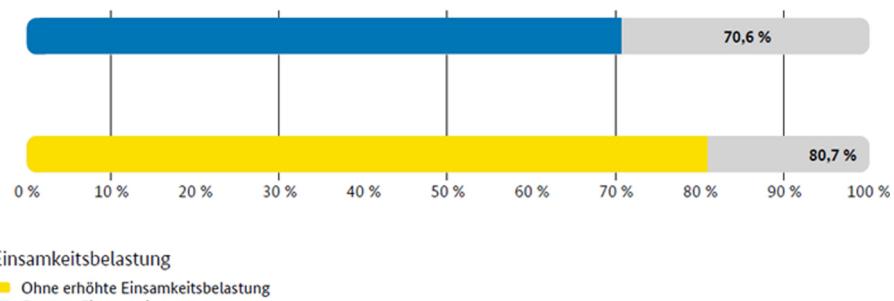


durch weniger an gesellschaftlichen Diskussionen und haben weniger Vertrauen in demokratische Institutionen. Deshalb ist es auch gesellschaftspolitisch wichtig, Maßnahmen zu unterstützen, die vor Einsamkeit schützen.

Die wichtigsten Schutzinstrumente sind zum einen enge persönliche Verbindungen zwischen Menschen, die auf Nähe und Vertrauen beruhen (Primärbeziehungen: Familie, Freunde), und zum anderen Möglichkeiten zur regelmäßigen Beteiligung am gesellschaftlichen Leben, zum Beispiel durch Beziehungen in der Nachbarschaft, Teilnahme an Angeboten von Vereinen oder religiösen Gemeinschaften oder durch ehrenamtliche Tätigkeiten.

Insgesamt ist tatsächlich eine leichte Zunahme der ehrenamtlichen Tätigkeiten zu beobachten, was sehr positiv zu sehen ist, da das Ehrenamt eine zentrale soziale Institution ist, die dazu geeignet ist, Menschen – besonders im höheren Alter – vor Einsamkeitsbelastungen zu schützen. Es trägt nicht nur zur sozialen Einbindung der Person selbst bei, sondern stellt gleichzeitig eine soziale Ressource für andere Menschen dar, die so besser vor Einsamkeit geschützt werden können.

Statistische Daten zeigen beispielsweise für das Jahr 2021, dass die Einsamkeitsbelastung von Menschen ohne Ehrenamt statistisch signifikant höher ist (12 Prozent), als bei ehrenamtlich engagierten Personen (7,9 Prozent).



Sichere Wahlabsicht bei Menschen mit (blau) / ohne (gelb) erhöhte/r Einsamkeitsbelastung (Studie aus dem Jahr 2021):
80,7% der Menschen ohne erhöhte Einsamkeitsbelastung würden sicher zur Wahl gehen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, was für ein größeres politisches Interesse spricht.

Ein gutes Mittel gegen Einsamkeit - für beide Seiten

10 Jahre ehrenamtliche Arbeit im Willkommens-Café

Willkommens- Café

IM RONCALLIHAUS WOLFENBÜTTEL

Gerade feierte das Willkommenscafé im Roncallihaus sein 10-Jähriges. Seit zehn Jahren kommen zugewanderte Menschen in die Räume des Roncallihauses, um Hilfe beim Spracherwerb zu bekommen, Kontakte zu knüpfen, Unterstützung beim deutschen Behördendschungel zu finden und um nicht alleine zu sein.

Tausende von Kilometern von der Heimat entfernt, oft ohne Ehepartner*in oder Kinder, lässt sich die Einsamkeit nur schwer ertragen, wenn es nicht andere Menschen gibt, mit denen man dieses Schicksal teilen kann. Zudem ist wohl jeder, der irgendwohin alleine kommt, auf der Suche nach Kontakt. Auf der Suche nach einem Menschen zum Sprechen, zum Lachen und zum Zuhören.

Genau das war die Intention, als vor 10 Jahren die Stadt Wolfenbüttel gemeinsam mit Caritas und Diakonie, mit Propstei und St. Petrus überlegte, einen Ort zu schaffen, an dem sich jeder willkommen fühlen darf, egal welcher Hautfarbe, welcher Herkunft und welcher Religion. Im Roncallihaus entstand dann so ein Ort. Ein Ort, an dem man ankommen konnte und alles finden konnte, wonach man sich nach der langen Reise sehnte: Einen Ort, wo man angenommen wurde, so wie man war, und Menschen, die einem freundlich, hilfsbereit und offen begegneten. Ehrenamtliche Deutschen, die bereit waren, ihre Zeit denen zur Verfügung zu stellen, die sie so dringend benötigten.

Dann aber geschah Stück für Stück etwas Überraschendes. Mein Mann, 2015 gerade Rentner geworden, erlebte dies und viele der Ehrenamtli-

chen, die heute seit 10 Jahren dabei sind. Aber auch neue Ehrenamtliche erlebten plötzlich ganz unerwartet, wie sie selbst Hilfe erfuhrn. Hilfe nicht auf die gleiche Art, wie sie sie gaben, aber Hilfe, wie sie jeder von uns braucht, gerade die Älteren von uns.

Je älter man wird, desto schwerer fällt einem vieles. Lieb gewordene Hobbys muss man aus Kraftgründen aufgeben, langjährige Freunde werden krank und können sich nicht mehr so viel an gemeinsamen Aktivitäten beteiligen, die eigenen Kinder haben einen vollen Terminkalender und schaffen es nicht, so oft da zu sein, wie sie es möchten. Das eigene Selbstwertgefühl sinkt, weil man nicht mehr arbeitet und sich nicht mehr gebraucht fühlt.

Und dann sind da plötzlich diese neu Angekommenen. Menschen, die Wert schätzen, dass man mit ihnen lernt. Menschen, die besorgt fragen, ob es einem gut geht. Menschen, die einem zeigen, dass man gebraucht wird. Das Aufstehen morgens fällt wieder leichter, weil da jemand darauf wartet, dass man ihm hilft. Nach zehn Telefonaten mit der Ausländerbehörde kommt endlich das benötigte Papier

und man merkt, dass man eben noch lange nicht zum alten Eisen gehört, dass man noch so viel bewirken kann.

Am Abend und am Wochenende sitzt man nicht da und wartet, dass jemand anruft. Man bereitet Lernzettel vor, damit man am Montag gut die Sprache vermitteln kann. Man sortiert seine überflüssigen Haushaltsgegenstände aus und freut sich, dass irgendjemand diese Sachen wirklich gebrauchen kann. Plötzlich hat man eine Whatsapp-Nachricht auf dem Handy: „Ich habe einen Brief bekommen, kannst du mir bitte sagen, was da steht?“ Und natürlich kann man das und macht es gerne.

Und wenn man mit dem verstorbenen Ehepartner stille Zwiesprache hält, dann berichtet man vom Erlebten und denkt, schade, dass wir das nicht gemeinsam erleben. Es würde ihm/ihr sicher auch gefallen.

Jede Woche erlebe ich genau das im Café. Da sind die Zugewanderten: glücklich, Kontakt zu haben, und dankbar für Hilfe. Wissbegierig zu lernen und interessiert am Leben in Deutschland. Und da sind unsere Helfer*innen: meist im Seniorenalter, die sich



So sieht es aus, wenn Menschen zusammen viel bewegen haben. Glückliche und erschöpfte Helfer nach der Jubiläumsfeier zum 10 jährigen Jubiläum

auf die drei Nachmittage im Café richtig freuen. Die begeistert erzählen, was sie für ihren Schüler oder ihre Schülerin bewegen konnten, und die, die mit Kindern lernen und so viel wunderbare tägliche kleine Erlebnisse haben. Erlebnisse, wie man sie sonst nur mit den Enkelkindern haben kann, wenn es denn welche gibt und diese nicht zu weit weg wohnen.

Oft halte ich dann inne, um Danke zu sagen. Danke, dass es dieses Café gibt. Einen Ort, an dem es egal ist, wer gerade der Nehmende und wer der Gebende ist. Einen Ort, an dem man an dem Lächeln der Menschen sehen kann, dass es ihnen gut geht.

Weil sie nicht alleine sind. Weil ihnen jemand zuhört und weil sie gebraucht werden. Helfen zu dürfen ist ein Geschenk. Hilfe zu erfahren ist ein Geschenk. Wenn beides gleichzeitig passiert, ist es beinahe schon ein Wunder.

In diesem Sinne: Finden Sie einen Weg, anderen zu helfen, denn am Ende hilft Ihnen das selbst am meisten. Wenn nicht bei uns im Café, dann bei einer anderen Institution oder einfach bei Ihrem Nachbarn oder Ihrer Nachbarin.

Eine gesegnete Adventszeit und frohe Weihnachten wünscht Ihnen allen Viola Bischoff, Leitung des Willkommencafés.

Flucht- und migrationserfahrene Menschen sind häufiger von erhöhten Einsamkeitsbelastungen betroffen.

Aus dem Einsamkeitsbarometer 2024

Miteinander und füreinander in St. Petrus

von Peter Heldt

Das Thema der aktuellen MitPfarrGelegenheit hat gerade Konjunktur, so scheint es zumindest, wenn man auf das vergangene Jahr zurückblickt: Ob Neujahrsempfang des Diözesanrats der Katholik*innen in der Diözese Hildesheim oder die Veranstaltung des Landkreises Wolfenbüttel in Lucklum Ende August – stets drehte es sich ums Miteinander und wie es gelingen kann.

Doch für meine Frau und mich begann dieses Thema bereits im Dezember 1980 nach Studium und Familiengründung in Göttingen nun in Wolfenbüttel. Durch alte Routinen – ich war Schüler am THG gewesen – war St. Petrus unser Bezugspunkt. Hier begannen wir uns zu engagieren in einem Familienkreis, im Kindergottesdienst-Vorbereitungskreis, als Katechet*in, früher „Tischmutter“ und „Tischvater“ genannt, bei Erstkommunion und Firmung. Immer war es ein Miteinander, das eingebunden war in schon bestehende Gruppierungen oder selbst mitgegründete wie beim Familienkreis. Dabei erkannten wir, dass Mitgestalten anregender sein kann als nur Ausführen. Also bewarben sich drei aus unserem Familienkreis für den Pfarrgemeinderat – und wurden gewählt.



Einiges, was wir damals planten, wurde umgesetzt. Und so stehen wir seitdem beim Empfang der Kommunion im Halbkreis um den Altar, um die Mahlgemeinschaft ansichtig zu machen.

Dieser Halbkreis erweist sich für uns bis heute als ein positives Erlebnis einer lebendigen und sich darin ver gegenwärtigenden Gemeinschaft: Miteinander nehmen wir Teil an der Gegenwart Christi. Stets zu Herzen gehend für die Kommunionhelfer*innen sind dabei die freundlichen Blicke der die Kommunion Empfangenden an uns gerichtet und erwidert. So spüren wir etwas von dem Füreinan-

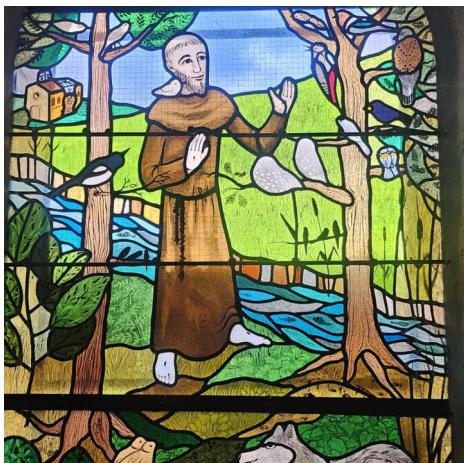
der des gemeinsamen Tuns und Glaubens, das uns am Schluss des Gottesdienstes nach dem Segen mit auf den Weg ins Leben als Auftrag mitgegeben wird. Sonntag für Sonntag, Jahr für Jahr –

„Lobt Gott durch euer Leben, geht hin in Frieden.“

Der anschließende Sonntagstreff an jedem 1. Sonntag im Monat vertieft diesen Eindruck der Freude am Miteinander, das selbstverständlich abhängt auch von einer Bereitschaft des Füreinanders. Ein Dank also all denen, die das seit Jahren ermöglichen!

Die Franziskusstube - ein Ort der Begegnung für jeden

von Jutta von Eick



Die "Franziskusstube" im Begegnungshaus in Dorstadt hatte sich über ein- einhalb Jahre zu einer Stätte der „regen“ Begegnung entwickelt. Als dann eine schwere Krankheit bei mir dia-

niemand am Tisch. Satt und auf jeden Fall um einen Gedanken bereichert geht jeder und jede dann nach Hause. Genau so soll es sein.

Das leckere Frühstück gibt es nach wie vor am letzten Freitag im Monat. Und seit September schwinge ich Mitte des Monat wieder selbst den Kochlöffel und war jetzt sehr überrascht, dass alle unsere Tische besetzt waren. Es ist so wunderschön, auch alle so fröhlich im Gespräch vertieft zu sehen. Ich bin mir sicher, dass der Hl. Franziskus seine Freude daran hätte! Genau das war mein Ansinnen, als ich die Stube ins Leben rief. Ich stellte mir einen Ort der Begegnung vor; egal welcher Religion,

ein Austausch möglich? Ich danke Gott und euch allen dafür, dass ihr meinen „Kochkünsten“ bisher vertraut habt und so zahlreich dabei seid! Natürlich freuen wir uns auf weitere neue Besucher. Wir haben noch einen zweiten Raum, der gerne zum Frühstück oder Mittagessen genutzt werden kann. Aber bitte nur mit Anmeldung. Nicht immer bekomme ich einen Hinweis „von oben“. „Koch lieber mehr!“

Im Übrigen bin ich auch denen, die mir beim Kochen donnerstags abends ab und an helfen, von Herzen dankbar. Und zuletzt den Jungs, die ebenfalls donnerstags ihre Bandprobe bei uns im Besinnungshaus abhalten, die mich mit einem Fläschchen Mönchsbier und fetziger Musik und Gesang beim Kochen unterstützen;-)



gnostiziert wurde, dachte ich: Das ist das Ende der Stube! Falsch gedacht! Wie heißt es so schön: Der Mensch denkt und Gott lenkt! Die Stube konnte zumindest einmal pro Monat, dank des lieben Trios Wolfgang Gloger und seiner Schwiegertochter Janina Gloger sowie Frau Seefels, weitergeführt werden. Das Frühstück war und ist reichlich sowie liebevoll angerichtet. Es wurde weiterhin sehr gut angenommen. Dafür bin ich den Dreien, aber auch allen, die bislang daran teilgenommen haben, sehr dankbar.

Die Art und Weise wie sich die Stube füllt, finde ich faszinierend. Manche Menschen verabreden sich, um in die Franziskusstube zu kommen, andere sind so mutig, kommen allein und setzen sich einfach dazu. Allein sitzt

welchen Alters, welcher Herkunft die Menschen sind. Einfach miteinander sein!

Und wo sonst, wenn nicht bei einem einfachen, aber gutem Essen ist solch

Ganz besonders freue ich mich auf unser Silvesteressen und Beisammensein, welches am 31. Dezember ab 20Uhr stattfinden wird. Es wird ein sehr leckeres Essen geben. Was es sein wird, verrate ich noch nicht. Hierzu benötige ich auf jeden Fall Anmeldungen.

Um 23.30 Uhr gehen wir gemeinsam in die Kirche, um in der Stille zu sein, um dann um 24 Uhr das Neue Jahr mit einem Gläschen Sekt oder O-Saft zu begrüßen.

letzte Termine in diesem Jahr:
 Fr 12.12.25 12:00 Uhr Mittagessen
 Mi 31.12.25 20:00 Uhr Silvesteressen
 Anmeldung: 0173 9195155



Anregende und interessante Gespräche am Frühstückstisch

Mittwochsfrühstück in St. Petrus - von Waltraud Kertscher und Gisela Weber-Welligenhausen

Aus einer Idee - vor ca. zwei Jahren - wurde ein fester Termin. Jeweils am letzten Mittwoch im Monat nach der heiligen Messe um 8.45 Uhr soll ein Frühstück angeboten werden. Schnell hatte sich eine Gruppe gefunden, die bereit war, dieses vorzubereiten und zu organisieren.

Wir alle waren gespannt, ob das Frühstück auch angenommen würde. Heute freuen wir uns jedes Mal auf diesen Tag und unsere zahlreichen Gäste.

Die Vorbereitung ist inzwischen zur Routine geworden, obwohl immer wieder etwas Neues dazu kommt. Mal sind es die gekochten Eier, das frische Obst aus dem eigenen Garten, die selbstgemachte Marmelade oder andere Kleinigkeiten, die beim Einkauf ins Auge fallen. Je nachdem, wer sich zum Einkaufen bereit erklärt hat, fällt der Warenkorb immer etwas anders aus. Frische Brötchen und Brot sind für die meisten morgens eine Ausnahme und daher sehr begehrte. Erfreulich ist, dass sich ein fester Kern an Teilnehmenden gebildet hat, zu dem sich immer wieder

ein neues Gesicht gesellt. Alle sind fröhlich und vergnügt, der Gesprächsstoff geht nie aus und die Zeit vergeht wie im Fluge. Hier hat man die Gelegenheit auch einmal seine kleinen Sorgen und Nöte los zu werden, genauso wie die anderen an freudigen Ereignissen teilhaben zu lassen.

Für fast alle ist dieses Frühstück eine Abwechslung zum heimischen Alltag. Die Auswahl ist größer und vielfältiger als zu Hause und man ist (s)t nicht allein. In Gesellschaft schmeckt es ja auch viel besser.

Die regelmäßige große Anzahl der Teilnehmenden zeigt, dass das Frühstück am letzten Mittwoch im Monat ein fester Termin geworden ist.

Für uns Vorbereitende ist es eine Freude zu sehen, dass wir eine weitere Abwechslung in den Alltag bringen und so einen schönen Vormittag bereiten können. Neue Gäste (auch Organisator*innen) sind jederzeit willkommen.

Kontakt: christiane.kreiss@bistum-hil-desheim.net / 05331-920322



Gute Laune am Frühstückstisch

Kolpingsfamilie - eine Gemeinschaft, die generationsübergreifend verbindet

von Sebastian Lyschik

In Schöppenstedt gibt es eine Anlaufstelle, die mehr bietet als bloße Freizeitgestaltung – eine lebendige Gemeinschaft, die Menschen jeden Alters zusammenführt: die Kolpingsfamilie.

Monat für Monat gibt es mehrere Veranstaltungs-Formate. Manche Veranstaltungen richten sich an bestimmte Altersgruppen, andere stehen allen Generationen gleicher-

maßen offen. Ob Junge-Erwachsene-Treff, Familienaktivitäten, Senioren-Café, kulturelle Impulse, Bildungsangebote, gemeinsame Gottesdienste oder ausgelassene Partys – für jeden ist etwas dabei. Das Besondere hierbei ist die generationsübergreifende Verbundenheit. Jung und Alt begegnen sich, tauschen sich aus und erleben „Familie“. Nicht umsonst nennen wir uns Kolpingschwestern und Kolpingbrüder.

Zentral ist für uns zudem unser christlicher Hintergrund. Der Kirchort St. Joseph ist unser Zuhause. Hier finden unsere Begegnungen statt. Hier engagieren wir uns in unserem Kirchort. Die Unterstützung bei der Pflege von Pfarrgarten, Pfarrheim

und Kirche und auch die Konzeption und Durchführung von Gottesdienstangeboten als Beitrag zur Gemeindearbeit gehören für uns dazu.

Das Herzstück unserer Kolpingsfamilie ist der Gedanke der Gemeinschaft. Dieser Ansatz schafft eine Atmosphäre, in der man sich wohl und zuhause fühlt. Wir sind somit – nach dem Vorbild unseres Verbandsgründers Adolph Kolping – mehr als nur ein Verein, nämlich eine familienhafte, lebendige und bunte Gemeinschaft, in der jede/r willkommen ist.

Neugierig geworden? Unter <https://kolping-schoeppenstedt.de/> findest du unser Programm und weitere Infos.



„Zuhause ist dort, wo wir füreinander da sind!“

von Ursula Bilitewski

Vor ziemlich genau 10 Jahren, nämlich am 10.11.2015, wurde auf einer Mitgliederversammlung der Trägerverein des Wolfenbütteler Stadtteilnetzwerkes Nord-Ost gegründet. Das Netzwerk war das Ergebnis einer Zukunftskonferenz, in der es um die Lebensqualität im Nordosten Wolfenbüttels ging. Dieses Gebiet hat keinen offiziellen Namen und damit keine eigene Identität, sondern ist im Laufe der Jahre durch verschiedene Bauprojekte mit einer sehr gemischten Bevölkerung immer weiter gewachsen. Die Wolfenbütteler Wohnungsbaugesellschaft wusste, dass es unter ihren Mieter*innen etliche gibt, die kaum Kontakte in ihrer Nachbarschaft haben. Daher entstand die Idee, für diesen Stadtteil ein Netzwerk zu gründen mit dem Zweck der „Förderung des sozialen und kulturellen Mit einanders über Generationengrenzen hinweg ...“ (aus der Satzung), entsprechend dem Motto „Zuhause ist dort, wo wir füreinander da sind!“

Mittlerweile gibt es verschiedene regelmäßige Aktivitäten, zum Beispiel die Nachbarschaftstreffen in der Adventszeit („Lebendiger Advents-

kalender“), Filmnachmittage („Filmab“), das „Offene Café“, Kinder- und Jugendtreffs, Smartphone-Kurse, Suppentage und Frühstücks-Angebote.

Eines der ersten Angebote, das durch das Netzwerk entstand, ist das „Gemeinsame Kochen und Essen“. Wir hatten überlegt, dass für Alleinstehende oft der Sonntag ein „Tag ohne Programm“ ist, an dem einem besonders bewusst wird, dass man allein ist, und dass Alleinstehende oft keine Lust haben, nur für sich zu kochen, oder auch keine Erfahrung mit Kochen haben. Daher haben wir begonnen, uns in der Regel am letzten Sonntag im Monat zum gemeinsamen Kochen zu treffen und dann

natürlich das gemeinsam Gekochte auch gemeinsam zu genießen. Es gibt fast immer ein 3-Gänge-Menü, was keine/r für sich allein zubereiten würde, was aber durch die Aufteilung der Aufgaben gelingt. Jede/r trägt das bei, was er/sie kann, und lernt dadurch gelegentlich auch noch mal Neues kennen, neue Rezepte und neue Tipps und Tricks. Die Teilnehmenden kommen nicht nur aus dem nord-östlichen Stadtteil Wolfenbüttels, sind nicht alle alleinstehend, sind aber alle nicht mehr die Jüngsten, und es dürfen gerne auch immer noch Neue hinzukommen.

Orte für die Begegnungen sind die Gemeindezentren der St. Ansgar-Kirche und der evangelisch-lutherischen St. Thomas-Kirche, sowie der vom Landkreis betriebene und von der WoBau zur Verfügung gestellte Stadtteiltreff „Die Ulme“.

Durch eine Ideensammlung unter den Bewohner*innen des Stadtteils hat das Stadtteilnetzwerk übrigens mittlerweile den Namen „Gartenhöhe“ bekommen.



AZUBIS GESUCHT

SHK-Anlagen- mechaniker(in)

Bewerbung unter:

info-wf@schaeffer-walcker.de



Caritas öffnet Türen – Ein herzliches Willkommen!

Seit dem Herbst bin ich neue Geschäftsführerin des Caritasverbands für Stadt und Landkreis Wolfenbüttel. Ich freue mich sehr, gemeinsam mit den Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und dem Vorstand die Arbeit der Caritas fortzuführen und weiterzuentwickeln. Nach 15 Jahren in unterschiedlichen kirchlichen und sozialen Aufgabenfeldern ist es mir ein Herzensanliegen, mit der Caritas vor Ort konkret etwas zu bewegen – nah bei den Menschen und mit einem offenen Ohr für ihre Sorgen und Hoffnungen.

Das diesjährige Caritas-Motto „**Caritas öffnet Türen – da kann ja jeder kommen**“ beschreibt sehr treffend, wofür wir stehen: Wir möchten Menschen willkommen heißen – unabhängig von Herkunft, Alter, Religion oder Lebenssituation. Türen zu öffnen bedeutet für uns, Begegnung zu ermöglichen, Vertrauen zu schaffen und Unterstützung zu bieten, wo sie gebraucht wird.

Unsere Türen stehen an vielen Orten in Wolfenbüttel offen:

In der **Allgemeinen Sozialberatung** finden Menschen Rat in schwierigen Lebenslagen – ob bei finanziellen, familiären oder persönlichen Krisen. In der **Flüchtlings- und Migrationsberatung** begleiten wir Zugewanderte beim

Ankommen, bei Behördenfragen und in herausfordernden Lebenssituationen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Projekt **PACE (Pro-Aktiv-Center)**, in dem wir junge Menschen auf ihrem Weg von der Schule in Ausbildung oder Beruf unterstützen. Über den **Hausnotruf** geben wir älteren oder alleinlebenden Menschen Sicherheit im Alltag.

Gemeinsam mit der Stadt Wolfenbüttel gestalten wir das **Willkommenscafé**, gefördert durch Mittel des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der EU. Dort treffen sich Menschen verschiedener Herkunft, um voneinander zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Ehrenamtliche unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Lernen, und ein **Elterncoaching** sowie das **Elterncafé** an der Wilhelm-Raabe-Schule helfen Familien, sich im deutschen Schulalltag zurechtzufinden.

In unserer **Kleiderkammer** engagieren sich Ehrenamtliche, die Men-



schen mit Kleidung und Alltagsgegenständen versorgen – ein Ort, an dem Begegnung, Hilfe und Herzlichkeit spürbar werden. Und im **Stadtteilnetzwerk Gartenhöhe** setzen wir uns gemeinsam mit anderen Akteuren für den sozialen Zusammenhalt in Wolfenbüttel ein.

Mein erster Eindruck von der Caritas Wolfenbüttel ist geprägt von großem Engagement, Herzlichkeit und einer lebendigen Zusammenarbeit – im Team, im Vorstand und in der Kirchengemeinde. Das Ankommen fiel mir leicht, weil mir viele Menschen mit Offenheit und Unterstützung begegnet sind.

Gerade in der Adventszeit spüren viele, wie still es werden kann, wenn Begegnung fehlt. Einsamkeit betrifft Menschen jeden Alters – und zeigt uns, wie wichtig Orte sind, an denen jemand zuhört, wo Nähe entsteht und Hilfe konkret wird. Die Caritas möchte ein solcher Ort sein – mit offenen Türen, offenen Herzen und der Einladung, für einander da zu sein. Ich freue mich auf die kommenden Monate, auf viele Begegnungen – und auf alle, die sich mit uns gemeinsam für ein solidarisches Miteinander in Wolfenbüttel einsetzen möchten. Wer Lust hat, sich einzubringen, ist herzlich willkommen: **Wir freuen uns über neue Mitglieder, Förderer und Ehrenamtliche** – insbesondere zur Unterstützung in der Kleiderkammer.

Herzlichst Dr. Annett Mutke Geschäftsführerin Caritasverband für Stadt und Landkreis Wolfenbüttel e.V.



Caritasverband für Stadt und Landkreis Wolfenbüttel e.V.



caritasverbandwf

Geschäftsführung

Dr. Annett Mutke
Tel.: 05331/ 2 60 06
mutke@caritas-wolfenbuettel.de

Allgemeine Sozialberatung (ASB)

Stefanie Walther
Mobil 0151/ 18 40 50 03
walther@caritas-wolfenbuettel.de

Migrationsberatung (MBE)

Silke Watermann-Stach
Tel.: 05331/ 2 60 07
watermann@caritas-wolfenbuettel.de

Flüchtlingsberatung

Mansour Ghazel
Mobil 0171/ 8 18 83 79
ghazel@caritas-wolfenbuettel.de

Verwaltung

Sabrina Krull
Tel.: 05331/ 2 60 05
krull@caritas-wolfenbuettel.de

Pro-Aktiv-Center (PACE)

Maximilian Rothfuchs
Cathrin Kuffner
Tel.: 05331/ 85 62 10
Mail: pace@caritas-wolfenbuettel.de

Hausnotrufdienst

Andreas Günther
Mobil 0171/ 4 13 11 00
Kerstin Ollesch
Mobil 0160/ 6 79 16 70
hausnotruf@caritas-wolfenbuettel.de

Leben begleiten – bis zuletzt

Von Beate Röver und Christiane Grothe



Der Hospizverein Wolfenbüttel möchte in der letzten Lebensphase Halt geben und da sein, wenn der Mensch es braucht. Die Menschen werden immer älter – zugleich nehmen schwere, lebensbegrenzende Erkrankungen zu, auch bei Jüngeren. Oft stehen Familien mit Kindern und arbeitenden Partnern vor großen Belastungen. Niemand soll in dieser schweren Zeit oder im Sterben allein sein. Auch Angehörige brauchen Begleitung und Gespräche – denn trotz familiärer Fürsorge und palliativer Versorgung bleibt oft ein großes Vakuum an Fragen und Unsicherheiten.

Ein Verein mit Geschichte und Herz

Der Hospizverein Wolfenbüttel e.V., 2006 von 13 engagierten Ehrenamtlichen gegründet, feiert 2026 sein 20-jähriges Bestehen. Nach bescheidenen Anfängen und mehreren Umzügen hat der Verein im Frühjahr 2024 im kernsanierten Gutshaus in Wendessen gemeinsam mit dem neuen stationären Hospiz das Hospiz-Zentrum Wolfenbüttel gegründet. Mittlerweile arbeiten 3 ausgebildete Koordinatorinnen und 55 ehrenamtliche Sterbebegleiter*innen in der ambulanten Hospizarbeit und freuen sich über 742 Vereinsmitglieder und vielfältige Unterstützer*innen.

*Die Qualifizierung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für die Sterbegleitung*

Einmal im Jahr, immer von März bis November, werden 12 neue Sterbebegleiter*innen in einem Vorbereitungskurs für ihre anspruchsvolle Aufgabe qualifiziert. Sie lernen insbesondere den hospizlichen Gedanken kennen, der unseren Verein prägt. Wir möchten die Gefühle und Bedürfnisse der Sterbenden verstehen und versuchen, die Situation der Angehörigen zu er-

fassen. Es geht immer um die ganzheitliche Begleitung, es geht um die Unterstützung der Sterbenden und ihrer Zugehörigen nicht nur körperlich, sondern insbesondere auch in psychischen, sozialen und spirituellen Belangen. In einer Sterbebegleitung geht es immer um die individuellen Bedürfnisse und spezifischen Wünsche des einzelnen Menschen. Dazu gehört auch die Akzeptanz des Sterbens, denn das Sterben ist ein natürlicher Teil des Lebens und soll mit Würde und Respekt behandelt werden. Bei all der Schwere, die Krankheiten mit lebensbegrenzender Diagnose mit sich bringen, darf es

lichen Mitarbeiter*innen begleiten in Seniorenheimen, Krankenhäusern und insbesondere in der Häuslichkeit.

Trauer hat viele Gesichter – und braucht Raum

Wir bieten Unterstützung bei der Trauerbewältigung an. Es können Einzelgespräche mit unseren ausgebildeten Trauberbegleiter*innen in Anspruch genommen werden. Unser Trauercafé und/oder „Trauer in Bewegung“ bieten die Möglichkeit, in Kontakt mit anderen Trauernden zu kommen und in der Gemeinschaft mit den Trauberbegleiter*innen neue Wege und Strategien für das eigene Leben

zu finden. Zweimal im Jahr bieten wir eine geschlossene Trauergruppe für Erwachsene an. Seit 2025 gibt es eine Trauergruppe für Kinder, die von einem geliebten Menschen Abschied nehmen mussten.

Was noch wichtig sein kann...

Wir beraten Sie bei der Erstellung einer Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht und bieten mehrmals im Jahr

„Letzte Hilfe“-Kurse an und geben einen Einblick, was für einen Menschen in seiner letzten Lebensphase wichtig ist und wie man Sterbende achtsam begleiten kann.

Zuwendung, die von Herzen kommt
Es entstehen für die Menschen, die uns um Unterstützung bitten, keine Kosten. Kontaktieren Sie uns, wir sind gerne für Sie da!

Hospizverein Wolfenbüttel e.V. Am Gute 2, 38300 Wolfenbüttel
Tel.: 05331-71067-10 oder koordinatorenteam@hospizzentrum-wf.de - Jede Mitgliedschaft in unserem Hospizverein und jede Spende helfen, unsere Arbeit zu unterstützen. Eine Spendenbescheinigung wird ausgestellt.

Braunschweigische Landessparkasse, IBAN DE16 2505 0000 0151 8233 33



Die drei Koordinatorinnen: Beate Röver, Tatiana Döring, Christiane Grothe (von links nach rechts)

auch immer wieder Momente des Glücks, ein herzliches Lachen und Freude geben. Wir freuen uns, wenn immer mehr Menschen Teil unserer Gemeinschaft werden und den hospizlichen Gedanken in unsere Gesellschaft tragen.

Unsere Sterbebegleitung

Erreicht uns eine Anfrage nach Begleitung, ist es immer eine der 3 Koordinatorinnen, die ein erstes Gespräch mit dem erkrankten Menschen und seinen Zugehörigen führt. Sie ist offen für alle Fragen, offen für jede Art von Gespräch, kennt Hilfsangebote, die es in dieser herausfordernden Zeit braucht, und wählt eine ehrenamtliche Begleiterin oder einen Begleiter aus, die/der in die Situation, in die Lebensumstände und zu den Bedürfnissen des Menschen und seinen Zugehörigen passt. Unsere ehrenamt-

momento
Reisen für mich
by **SCHMIDT**

Fliegen ab Braunschweig

Buchungshotline 0800 - 38 300 38
Mo.-Fr. 09.00-18.00 Uhr, Sa. 09.00-13.00 Uhr, kostenfrei aus dem dt. Festnetz
www.fliegen-ab-braunschweig.de

Ab sofort ab dem neuen Passagierterminal!



Alle Hotels finden Sie
in unserem Katalog oder auf
www.fliegen-ab-braunschweig.de



JETZT
BESTELLEN!
KATALOG
2026

Frühjahr Sommer 2026

ab € 499,-

Fliegen wie ein VIP

- Exklusiver Flug ab dem Flughafen Braunschweig-Wolfsburg
- Große Hotelauswahl
- Kurze Wege, persönliche Betreuung
- Einzigartige Destinationen
- Ausflüge auf Wunsch zubuchbar
- Perfekt abgestimmte Reiseerlebnisse
- Beste Organisation



Neu im
Frühjahr 2026
TUI fly



8 Tage pro Person
ab € 799,-
12.05. – 19.05.2026 Feiertag
19.05. – 26.05.2026 (+ € 25,-) Feiertag
26.05. – 02.06.2026 (+ € 50,-)

Sardinien
Feiertagstermin



5 Tage pro Person
ab € 699,-
21.03. – 25.03.2026 Ferien
29.03. – 02.04.2026 (+ € 30,-) Ferien
Auch in den Ferien

Barcelona



6 Tage pro Person
ab € 499,-
23.03. – 28.03.2026 Ferien
28.03. – 02.04.2026 (+ € 100,-) Ferien
Auch in den Ferien

Malta



8 Tage pro Person
ab € 799,-

07.04. – 14.04.2026
14.04. – 21.04.2026 (+ € 25,-)
21.04. – 28.04.2026 (+ € 50,-)

Amalfiküste



8 Tage pro Person
ab € 799,-

28.04. – 05.05.2026 Feierta
05.05. – 12.05.2026 (+ € 25,-)
Feiertagstermin

Sizilien



8 Tage pro Person
ab € 799,-

07.04. – 14.04.2026
14.04. – 21.04.2026 (+ € 25,-)
21.04. – 28.04.2026 (+ € 50,-)

Ischia



8 Tage pro Person
ab € 1299,-

28.04. – 05.05.2026 Feierta
05.05. – 12.05.2026 (+ € 25,-)
Feiertagstermin

**Lipari-
sche
Inseln**



6 Tage pro Person
ab € 699,-

23.03. – 28.03.2026 Ferien
02.04. – 07.04.2026 (+ € 30,-) Ferien
Auch in den Ferien

Rom



8 Tage pro Person
ab € 699,-

20.05. – 27.05.2026 Feiertag
03.06. – 10.06.2026 (+ € 40,-)
Feiertagstermin

Chalkidiki



8 Tage pro Person
ab € 899,-

02.04. – 09.04.2026 Feierta
Feiertagstermin

Madeira

DER SCHMIDT
Urlaub mit Herz

Reisebüro Schmidt im Schmidt Terminal
Halchtersche Str. 33, Wolfsbüttel
Tel.: 0800 - 38 300 38

Buchung & freundliche Beratung auch in vielen weiteren
Reisebüros! Veranstalter: Reisebüro Schmidt GmbH

Buchungshotline 0800 - 38 300 38

Mo.-Fr. 09.00-18.00 Uhr, Sa. 09.00-13.00 Uh

www.fliegen-ab-braunschweig.de

Zukunftsräume

Abschlussveranstaltung der Phase 2



Am Samstag, 15. November, fand im Roncallihaus die Abschlussveranstaltung der Phase 2 im Rahmen des Immobilienprozesses statt.

Vier Phasen hat der Prozess und die Aufgabe der Phase 2 war es, möglichst viele Daten und Fakten über unsere Pfarrei zu sammeln, damit wir daraus Ideen für die Zukunft entwickeln können. Gesteuert wird dieser Prozess in unserer Pfarrei durch eine von allen Kirchorten besetzte Projektgruppe.

Die Ergebnisse dieser Phase sollten

nun der Pfarreiöffentlichkeit vorgestellt werden. Dabei sollte die Be trachtung der Pfarrei im Hinblick auf drei Themen erfolgen: 1. Sozialraumanalyse, 2. Pastorale Situation und 3. die Gebäudeanalyse.

Sozialraumanalyse

In diesem Teil ging es darum, darzustellen, welcher soziale Raum unsere Pfarrei umgibt. Gibt es besondere Herausforderungen, denen sich die 120 000 Menschen stellen müssen, die im Landkreis Wolfenbüttel leben? In diesem Zusammenhang konnte die

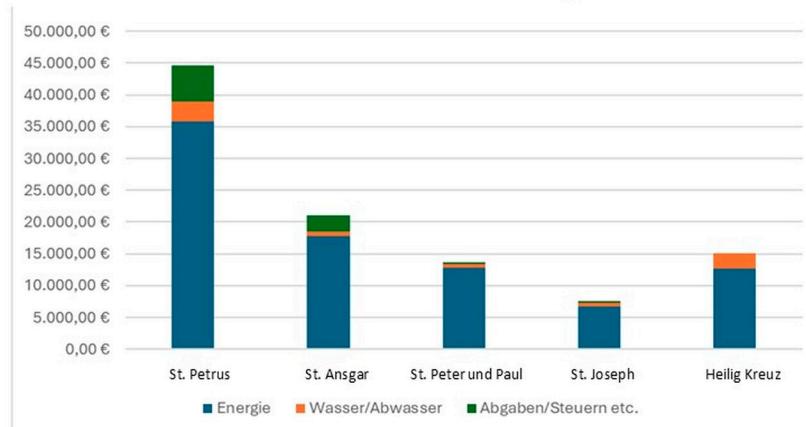
Projektgruppe mit der Landrätin, dem Bürgermeister der Stadt Wolfenbüttel und den Samtgemeindebürgermeistern der Samtgemeinden Oderwald und Elm-Asse Interviews führen. Wo sehen sie in den kommenden Jahren besondere Herausforderungen und welche Erwartungen haben sie an uns?



Alle waren gegenüber den kirchlichen Vertretern sehr aufgeschlossen und erzählten mehr oder weniger von schwierigen Finanzen, von den Problemen der Demographie und dem Rechtsruck. Allen gemeinsam war der Wunsch, Begegnungsorte zu schaffen. Dabei erhoffen sich alle Unterstützung durch die Kirchen.



Die Kirchorte im Vergleich



Kirchort	Kosten 2024
St. Petrus	44.664,05 €
St. Ansgar	21.019,93 €
St. Peter und Paul	13.684,48 €
St. Joseph	7.574,00 €
Heilig Kreuz	15.123,01 €
Insgesamt:	102.065,47 €

Der Zuweisungsbetrag für alle Sachkosten betrug in der Schlüsselzuweisung 2024 172.506,00 Euro. Für alle weiteren Sachkosten (Reinigung, Materialien, Organisten, Druckkosten, Reparaturen etc.) verbleiben nur etwa 70.000,- €.



Ökumene

Kernaussagen aus dem Interview mit Propst Martin Cachej der ev. Propstei Schöppenstedt



„Die evangelische Kirche ist keine Volkskirche mehr.“

„Wir brauchen mehr Kreative Lösungen gegen Vereinsamung, z.B. der Arzt verscheilt ein Rezept zum Besuch eines Seniorennachmittags.“

„Das Projekt „Segensreich“ ist sehr erfolgreich. In einem bisher ungenutzten Haus werden Angebote gemacht, z.B. Schach-AG. Dadurch erreichen wir Menschen, die sonst nie in die Kirche kommen.“

„Die vorhandenen Gebäude sollten wir gemeinsam nutzen. Gut sind Angebote mit Speis und Trank.“

Pastorale Situation

Hier wurden die einzelnen Kirchorte mit ihrer besonderen Bedeutung und ihren Gruppen vorgestellt. Bei dieser Arbeit hatten die Kirchortsräte die Projektgruppe unterstützt. Und so ergab sich, dass alle unsere Kirchorte entsprechend ihrer Größe lebendig sind.

Spannend waren auch hier die Interviews mit den ökumenischen Partnern, die von Situationen erzählten, die uns sehr vertraut vorkamen.

Gebäudeanalyse

Zuletzt wurden die Gebäude betrachtet. Zunächst überraschte den ein oder anderen Zuhörer die große Anzahl der Gebäude, für die die Pfarrei verantwortlich ist. Die Projektgruppe hat sich dann auf die Kirchen und Gemeindehäuser fokussiert. Allein in der St.-Petrus-Kirche und in dem neu errichteten Kindergarten sind keine größeren Sanierungsmaßnahmen in den kommenden Jahren zu erwarten. Auch wurden die Auslastung und die Unterhaltungskosten der Gebäude

in den Blick genommen. Und schließlich wurden auch Ergebnisse der Umfrage aus dem Sommerpfarrbrief vor gestellt. Nach einer Pause gab es einen intensiven Austausch über das Gehörte.

Nun treten wir in die Phase 3 des Immobilienprozesses. Ein pastorales Konzept ist zu erstellen und vor allem ist die Immobilienplanung mit einem entsprechenden Finanzrahmenkonzept anzugehen. Es war viel Energie im Raum und wir dürfen zuversichtlich sein, dass wir unsere Pfarrei zukunfts fähig machen.



Die Mitglieder der Projektgruppe von links nach rechts: Hans-Georg Schmedes (KOR St. Joseph), Donnabelle Blunk (BGV Hildesheim), Matthias Voss (BGV Hildesheim), Reimund Wolf (BGV Hildesheim), Matthias Eggers (Pfarrer), Christiane Kreiß (Pfarreileitung), Carsten Fuß (KOR St. Petrus), Jannik Herold (KOR St. Ansgar), Peter Stark (KOR Hl. Kreuz, St. Peter und Paul), Angelika Heldt (KOR St. Petrus). Nicht auf dem Bild ist Detlef Hanisch (KOR St. Ansgar).

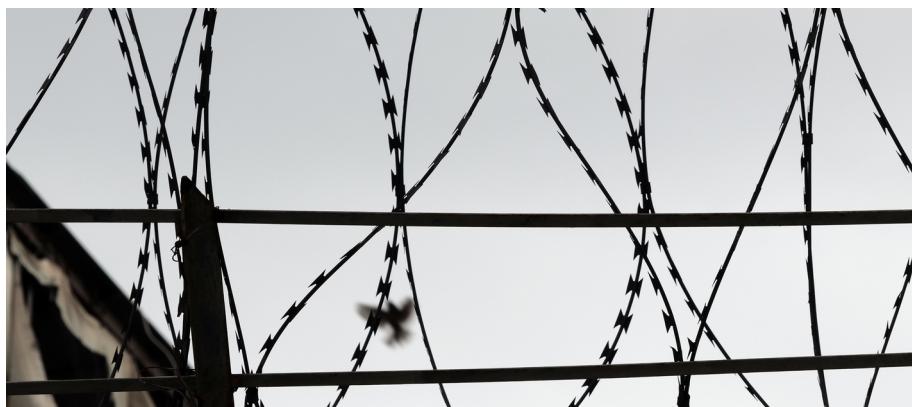
Name	Bedeutung	Auslastung	Betriebskosten	Baulicher Zustand
St. Petrus				
Kirche	Pfarrkirche, zentral	hoch	hoch	gut
Roncallihaus	Begegnungsstätte für die Stadt	hoch	hoch	gut
St. Ansgar				
Kirche	Versammlungskirche, Konzerte	gering	mittel	mittel
Gemeindehaus	Begegnungsstätte für den Stadtteil	hoch	mittel	mittel
St. Joseph				
Kirche	Einige Kirche im Osten der Pfarrei Veranstaltungsort für Freiluftmessen & Pfarrfeste Begegnungsort für Kolping Übernachtungsmöglichkeit für Gruppen & Pilger	mittel	gering	mittel
Gemeindehaus		mittel	gering	mittel bis schlecht
Hl. Kreuz				
Kirche	Fortführung der alten Kirche im Rittergut, alte Kunstgegenstände, kleinste Kirche der Pfarrei Großer Garten	mittel	mittel bis hoch	mittel bis schlecht
Begegnungshaus	Heimat der Franziskusstube und Kirchencafé	mittel	mittel bis hoch	mittel bis schlecht
St. Peter und Paul				
Kirche	Älteste Kirche der Pfarrei mit historischer Bedeutung Große Wiese	mittel	mittel	mittel
Gemeindehaus	Beinhaltet die Toiletten für Kirchenbesucher 2 Wohnungen	gering	mittel	mittel bis schlecht



**VERKAUFEN
VERMIETEN
VERWALTEN**

Tel 0151 72959215
info@lgimmobilien.com

„... Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden den Menschen seiner Gnade!...“



...doch leider wächst die Unruhe immer mehr und die Orte des „Unfriedens“ werden lauter und lauter. Wie sehr wünschte ich mir, dass dort, wo die Geschichte von der Geburt des Heilands, von Engeln und Hirten und von Licht, das die Dunkelheit hell macht, entstand – dass dort die Waffen schweigen.

Wobei wir Unfrieden auch bei uns in unserer Stadt, vor unserer Haustür und auch in uns selbst erleben. Weihnachten spricht zu allen Menschen, die nach einer Erlösung suchen, weil auch sie einen Unfrieden mit sich herumtragen. Sie suchen „Verzeihung“, „Versöhnung“, „Ansehen“, „Ansprache“ und ein „Lächeln“.

Weihnachtstaschen für die JVA

Wie in jedem Jahr starten wir vor Weihnachten wieder eine Geschenkaktion für die Männer, die im Wolfenbütteler Gefängnis ihre Strafe verbüßen. Es bringt für diese Männer ein Stückchen des angekündigten Friedens, der für einen Augenblick glücklich macht und von dem ablenkt, was mich bedrückt.

Dabei packt die Pfarrei St. Petrus wieder gemeinsam mit der Gefängnisseelsorge, der Caritas und der evangelischen Propstei Wolfenbüttel rund 300 Weihnachtstüten, die zuvor von Kindern gestaltet wurden. Der Inhalt wird zentral eingekauft und vom Taschenteam gepackt, so dass in allen Taschen dasselbe ist: Kaffee, Tabak, Kekse, Schokolade etc. In diesem Jahr gibt es sogar ein kleines Heft mit Sudoku-Rätseln.

Diese Tasche ist mehr als eine Handvoll Leckereien. Das Geschenk ist ein Weihnachtsgruß von der Gemeinde und sagt damit:

„Wir haben Euch nicht vergessen!
Wir haben Euch im Blick!“

Um die Aktion finanzieren zu können, bitten wir um Ihre Spende auf das unten genannte Konto. So werden auch Sie inmitten der Schar von Engeln sein, die diese göttliche Botschaft auf der Erde verkündet: Gebt dem Frieden auf der Erde und in Eurem Herzen eine Chance und ehrt Gott durch Euer Leben!

Pfarrei St. Petrus
DE06 4006 0265 0038 0138 01
Stichwort:
Weihnachten im Gefängnis

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest
Markus Galonska, Kath. Seelsorger in der JVA Wolfenbüttel

Erd-, Feuer-, See- und Waldbestattungen

Ihr Berater im Sterbefall

- Trauergespräch bei Ihnen oder in unseren Räumen
- Erledigung sämtlicher Formalitäten und Behördenwege
- Beratung in der Bestattungsvorsorge
- Eigener Trauerdruck
- Wir sind immer für Sie da – ohne Feiertags- und Nachtzuschläge
- Einäscherung in Braunschweig

Abschied braucht Ruhe

In unserem Trauerraum können Sie in würdevoller, persönlicher Atmosphäre Abschied nehmen.

B E S T A T T U G E N
WOLFENBÜTTEL · (0 53 31) 9 21 90

www.mull-bestattungen.de

Unsere neue pastorale Mitarbeiterin Beatrix Deutsch stellt sich vor

Hallo liebe Gemeinde,

seit dem 1. August darf ich als pastorale Mitarbeiterin hier in St. Petrus mitwirken. Inzwischen sind einige Monate vergangen, und ich konnte bereits wertvolle Erfahrungen sammeln und mich etwas näher mit der Pfarrei vertraut machen. Mein erster Eindruck war: Die Gemeinschaft hier ist etwas ganz Besonderes. Es gibt so viele engagierte Menschen, die täglich alles dafür geben, dass es vielfältige Angebote für alle Altersgruppen gibt. Das ist nicht selbstverständlich, und ich freue mich sehr, ein Teil davon zu sein.

Damit nicht nur ich die Pfarrei kennenlernen kann, sondern auch Sie wissen, wer ich bin und mit wem Sie es zu tun haben, möchte ich mich gerne näher vorstellen.

Mein Name ist Beatrix Deutsch, ich bin 31 Jahre alt und komme ursprünglich aus der Wallfahrtsstadt Werl in Westfalen. Schon früh habe ich dort erste Erfahrungen in der Kirche gesammelt – zunächst als Messdienerin, später in der Jugendarbeit meiner damaligen Gemeinde. Es freut mich sehr, nun auch die strukturelle Seite des Gemeindelebens mitzustalten.

Mein Weg hierher war nicht gerade klassisch: Ich habe in Magdeburg meinen Bachelor in Kulturwissenschaften mit den Schwerpunkten Germanistik und anglistische Kulturwissenschaften gemacht – endlich konnte ich meiner Leidenschaft fürs Lesen freien Lauf lassen. Mein Masterstudium in Kulturanalysen absolvierte ich in Oldenburg. Das Leben führte mich dann nach Wolfenbüttel.

In meiner Freizeit lese ich viel, treffe mich mit Freunden zu ausgiebigen Spieleabenden – sowohl im Gaming- als auch im Brettspielbereich. Ich bin überzeugt, dass das Spielen Menschen verbindet, und freue mich besonders darüber, dass wir seit November jeden ersten Freitag im Monat einen altersübergreifenden SpieLENachmittag anbieten. Da ich gerne Hobbys verbinde, kommt dabei auch meine Leidenschaft fürs Backen zum Einsatz: Was passt besser zu einem Spieleabend als selbstgemachte Kekse? Und wenn ich mal nicht lese, spiele oder backe, entspanne ich mich beim Häkeln. Besonders mag ich es, kleine Figuren, sogenannte Amigurumis, herzustellen.

Auch wenn ich manchmal ernst wirke, steckt hinter diesem Blick eine



humorvolle und gesprächsbereite Person. Lassen Sie sich also nicht von meinem Gesichtsausdruck täuschen – ich freue mich über jeden Austausch und bin immer offen für neue Begegnungen.

In den kommenden Monaten möchte ich Sie gerne besser kennenlernen und gemeinsam mit Ihnen unsere lebendige Gemeinde weiter gestalten. Egal, ob Sie Fragen haben, Ideen einbringen möchten oder einfach nur ins Gespräch kommen wollen: Ich bin für Sie da. Kommen Sie gerne auf mich zu – ich freue mich auf unsere gemeinsame Zeit in St. Petrus!

Unser neuer Hausmeister

Marek Kalla



Seit dem 1. November haben wir einen neuen Hausmeister. Marek Kalla löst unseren langjährigen Hausmeister Herrn Hoffmann ab, den wir in den Ruhestand verabschiedet haben.

Herr Kalla wurde in Chorzow in Polen geboren und lebt nun schon seit vielen Jahren mit seiner Familie auf dem Gebiet unserer Pfarrei. Ursprünglich ausgebildet als Maschinenbauingenieur schulte er später zum Bürokaufmann um und arbeitete zuletzt bei der Schimmel Pianoforte GmbH.

Die Hälfte seiner Arbeitszeit gehört dem Kindergarten von St. Ansgar. Aber er wird auch die vielen Immobilien unserer Pfarrei im Blick behalten und sich um die Sakristeien von St. Ansgar und St. Petrus kümmern. Zum Glück unterstützt ihn Herr Hoffmann am Anfang, um all die vielen Aufgaben kennenzulernen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Herrn Kalla und wünschen ihm viel Freude, gute Nerven und Gottes Segen für seine Arbeit!

Unterbrechung im Alltag mit "Begegnung in der Stille"



Die Fastenzeit bietet eine gute Gelegenheit vom Alltagsgeschehen Abstand zu nehmen, still zu werden, Ruhe zu suchen, vielleicht auch in die Wüste zu gehen. Wohin richte ich meinen Blick in dieser Oasenzeit?

Wie nehme ich mein Dasein im hier und jetzt wahr? Was würde passieren, wenn ich mich bemühe auf die Stille zu lauschen? Nehme ich mich dann anders wahr? Spüre ich dann meinen Atem?

Ausgerichtet auf die Gegenwart des Augenblicks dürfen wir liebevoll anschauen und aushalten, was ist; eine sinnliche Erfahrung von Unmittelbarkeit und Präsenz.

Indem wir in die Stille lauschen, erfahren wir außerdem Entschleunigung, vielleicht ein Stück Oase im Alltag. Es entsteht ein Raum zwischen den Reizen, denen wir im Leben ausgesetzt sind und den Reak-

tionen, die wir darauf geben. Wir können uns selbstbestimmter und gekräterter wahrnehmen.

Gemeinsam mit dem Team Spirituellerität des Bistums Hildesheim bieten wir dieses Jahr wieder eine Vertiefung der Begegnung in der Stille an.

Samstag, 07.03.2026,
9.30 Uhr bis 13.00 Uhr,
„Begegnung in der Stille“
mit Klemens Teichert
und Nina Pischke
im Roncallihaus und in der Kirche.
Anmeldung im Pfarrbüro erbeten.

Weg des Gedenkens

13. Dezember



Der Tod eines Kindes ist unbegreiflich – für die Eltern, Geschwister, Großeltern...

Zur Erinnerung an die verstorbenen Kinder gibt es in Wolfenbüttel jährlich am Samstag vor dem 3. Advent den gemeinsamen „Weg des Gedenkens“.

Treffpunkt ist am 13. Dezember um 15 Uhr die Martinskapelle auf dem Hauptfriedhof. Von hier führt der Weg zum Feld der Kindergräber und weiter zur Stele, die an die ungeborenen Kinder erinnert. Die Organisatoren (Hospizverein, Krankenhaus-Seelsorge und Klinikum) laden betroffene Familien und alle, die sich ihnen verbunden fühlen, zu dieser gemeinschaftlichen Feier ein, die in der Kapelle bei Kaffee oder Tee und Gesprächen ihren Abschluss findet.

DER PARITÄTISCHE
WOLFENbüTTEL



ESSEN AUF RÄDERN

WIR VERSORGEN SIE GUT ZU HAUSE!

Wir beliefern Sie in Wolfenbüttel und Umgebung. 365 Tage im Jahr abwechslungsreich, flexibel und ohne Vertragsbindung. Fordern Sie unverbindlich unsere Speisekarte an:

Telefon 05331-7107166 – www.essen-auf-raedern.de

www.paritaetischer.de

Weltgebetstag 2026

Der Weltgebetstag wird uns auch 2026 mit vielen spannenden Informationen zu NIGERIA in Atemhalten, informieren und begeistern! Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land des afrikanischen Kontinents mit 230 Millionen Einwohnern aus 250 verschiedenen Ethnien. Das verspricht Spannung, wie ein Pulverfass. Und die gibt es ständig auf allen Gebieten: sozial – ethnisch – religiös.

Terror durch Boko Haram, Gewalt, Hunger, Armut, Korruption und massive Umweltverschmutzung beschäftigen das Leben in Nigeria, wie man es immer wieder in den Medien sehen und lesen kann. Es fehlt an einer verlässlichen Infrastruktur in allen Bereichen. Kommt! Bringt eure Last. Heißt das Thema und das ist auch wörtlich zu nehmen. Lasten werden vor allem von Frauen auf



dem Kopf transportiert. Das fängt bei Wasser und Nahrungsmitteln an, die oft über weite Strecken getragen werden müssen.

Wir werden über ein vielfältiges Land informiert, in dem schon seit 100 Jahren der Weltgebetstag gefeiert wird.

Und zum Schluss gibt es natürlich wieder Köstlichkeiten aus der nigerianischen Küche zu probieren.

Wir laden am Freitag, 6. März 2026 zum Gottesdienst in die St. Trinitatiskirche um 18 Uhr ein!

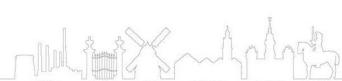


Viele schaffen mehr.

Morgen kann kommen.

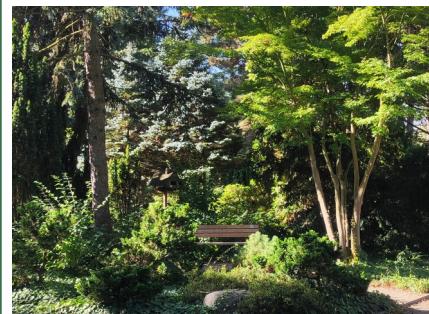
Wir machen den Weg frei.

Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele gemeinsam. Diese Idee ist das Grundprinzip der Genossenschaftsbanken und gleichzeitig Motto unserer Crowdfunding-Initiative zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte in der Region. Mehr Infos finden Sie unter: www.viele-schaffen-mehr.de/vobawf



Volksbank eG
Wolfenbüttel
www.volksbank-mit-herz.de

Zuhörbank



„Die Liebe höret nimmer auf“ - sicher sind Ihnen diese Worte (Korintherbrief 1) geläufig. Aber auch die Trauer hört niemals auf - sie verändert sich; es wird leichter, sie zu ertragen und mit ihr zu leben. Oft tut es einfach gut, über die Trauer um den Menschen zu reden, der nicht mehr da ist. Vielleicht tut es aber auch gut, über den schönen blauen Himmel mit den weißen Wolkenkupfern oder die alltäglichen Dinge des Lebens zu reden. Und so soll diese Bank ein Ort des Austauschs sein. Wer sich dort hinsetzt, freut sich auf einen Menschen, der sich dazu setzt. Gemeinsam schweigen oder miteinander reden, es kann sich ergeben. Und man kann jederzeit weitergehen.

Die Zuhörbank geht auf eine Initiative der Ehrenamtlichen im Trauerbereichs des Hospizvereins Wolfenbüttel zurück.

Jetzt ist es an Ihnen, die Bank in Augenschein zu nehmen und sie zu „besetzen“. Beachten Sie die rückseitig aufgehängte Box, der Sie Informationsmaterial über den Hospizverein Wolfenbüttel e.V. und seine Angebote entnehmen können. Natürlich können Sie dazu auch den angebrachten QR-Code nutzen.

Kurz: es ist jetzt Ihre Bank - und sie befindet sich auf Feld 48 des Friedhofs.

Heidi Wypich, ehrenamtliche Sterbe- und Trauerbegleiterin im Hospizverein Wolfenbüttel e.V.
Am Gute 2, 38300 Wolfenbüttel 05331 – 7106710
info@hospizzentrum-wf.de
www.hospizzentrum-wf.de

Gottesdienst zur Tauferinnerung am 21. September 2025



Wie in jedem Jahr wurden auch dieses Mal die Kinder, die in den letzten Jahren getauft wurden, mit ihrer Familie zu einem Gottesdienst eingeladen. Manche Kinder sind gerade daran, laufen zu lernen, andere sind "große" Kindergartenkinder oder gehen sogar bereits zur Schule. Etwa 70 Personen folgten der Einladung, am Nachmittag zu dem Tauferinnerungsgottesdienst zu kommen.

Schon beim Ankommen in der St. Ansgar-Kirche sah man, dass an diesem Tag in der Kirche einiges anders

aussah als sonst: neben der Altarinsel standen Tische und Stühle, es waren Schnüre gespannt und in der Seitenkapelle waren die Bänke zur Seite geräumt, um Tischen mit Waffeleisen Platz zu machen. Das Thema des Gottesdienstes hieß:

Wir feiern, dass wir getauft sind.

Gleich zu Beginn wurden die Taufkerzen der Kinder auf den Altar gestellt und die Fotos von den Tauffesten, die einige mitgebracht hatten, an die Schnüre gehängt. Mit Liedern, Gebeten und einem kurzen Evangelium von der Taufe Jesu schloss sich die kirchliche Feier an. Die Eltern hatten die Möglichkeit, im Effata- Ritus (die Sinne der Täuflinge werden in der Taufe besonders gesegnet) alle Fähigkeiten ihrer Kinder besonders in den Blick zu nehmen.

Getreu dem Motto "Wir feiern ein Fest" kam dann der zweite Teil der Feier zum Zug. Es wurden Dekorationen gebastelt und aufgehängt, die

Tische gedeckt und verziert, der Geruch frischgebackener Waffeln begann sich im Kirchenraum zu verteilen. Wenn Kinder Lust dazu hatten, konnten sie auch selbst Waffeln für sich oder ihre Familie ausbacken.

Essen, trinken, schmecken, fühlen, genießen – und sich freuen...

Das Ende des Nachmittags wurde mit einem gemeinsamen Lied gefeiert. Danach halfen viele fleißige Hände, die St. Ansgar- Kirche wieder in den gewohnten Zustand zu versetzen. Aber der fröhliche, ungewohnte Gottesdienst hatte allen große Freude gemacht!
Brigitte Kuckertz



Wir sind für Sie da

Ob im Trauerfall oder bei einer Vorsorgeberatung – wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Geschichte.

Stammhaus und Feierhalle: Campestraße 29 · 05331 / 971 90
Filiale am Friedhof: Lindener Straße 9E · 05331 / 905 162
www.bestattungshaus-ahrens.de

**Tag & Nacht
erreichbar**

Neues von den Ministranten



Im Haus der Ministranten hat sich im Jahr 2025 mal wieder viel getan.

Am 3. Mai 2025 fand die Gründungsversammlung der Katholischen Jugend Wolfenbüttel (KJW) statt. Dieser Verband ist ein Zusammenschluss von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit der Pfarrei engagieren, dazu gehören insbesondere die Ministranten und die Ameland-Freizeiten. Zum Verband sind alle eingeladen, die Teil einer Gemeinschaft werden wollen, die von Respekt und Vernunft getragen wird – eine Gemeinschaft, die auf Empathie, Akzeptanz und gegenseitiger Wertschätzung basiert.

Dabei besteht die Möglichkeit, dem Verband kostenlos als ordentliches Mitglied beizutreten und sich aktiv am Verbandsleben zu beteiligen. Alternativ kann man auch als Fördermitglied beitreten und den Verband ideell oder materiell unterstützen – besonders für Ehemalige, Eltern und Erziehungsberechtigte ist das eine Möglichkeit, uns und unsere Arbeit zu unterstützen. Weitere Informationen sowie die Anträge zu den Mitgliedschaften finden Sie auf der neuen Website der KJW, dorthin sind auch die Ministranten umgezogen, unter kjwf.de/mitgliedschaft oder wenn Sie den QR-Code scannen.

Aber wir Ministranten kümmern uns

nicht nur um den Verband, sondern auch um unsere regelmäßigen Aktionen. So haben wir BetreuerInnen neben dem feierlichen Dienen gemeinsam mit den Kindern bei den Ostergottesdiensten auch in der Nacht von Karfreitag auf Karsamstag fast 300 Lämmer gebacken.

Außerdem fand die traditionelle Maiaktion am 1. Mai auf dem Rittergut Lucklum statt, bei der sich die Teilnehmenden in einem mittelalterlichen Geländespiel als würdige neue OrdensmitgliederInnen beweisen sollten. Vielen Dank noch einmal an das Rittergut Lucklum für die freundliche Unterstützung.



Zudem sind wir nun im Sommer schon zum zweiten Mal in den Heide-Park gefahren und haben einen spannenden Tag voller Action erlebt. Am letzten Augustwochenende fand

wieder das jährliche Ministranten-Wochenende zum Thema Soziale Medien, und die Gefahren, die dahinter lauern, statt.

Nur eine Woche später haben wir unseren ersten Wandertag im Harz organisiert, bei dem wir bei bestem Wetter drei Stempel gesammelt haben. Dieser wird fortan regelmäßig von der KJW aus mit dem Ziel, das Harzer Stempelheft voll zu bekommen, stattfinden.

Die KJW organisiert auch weitere regelmäßige Aktionen, darunter den Jugendtreff „Petrustreff“ jeden Mittwoch im Ministrantenraum in St. Petrus für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 14 Jahren, den Kreativtreff jeden zweiten Montag für Kinder ab zehn Jahren, den Kochtreff einmal im Monat oder den KJW Gming-Server.

Auch dieses Jahr fanden wieder mehrere Jugendgottesdienste mit anschließendem gemeinsamem Kochen im Roncallihaus statt. Am 23.11. hatten wir wieder die Ehre, sieben neue Ministrantinnen und Ministranten feierlich in unsere Reihen aufzunehmen. Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Winterfahrt 2026 auf Hochtouren. Bei Interesse an uns Ministranten oder den Aktionen können Sie gerne die Seite der KJW kjwf.de besuchen, dort finden Sie alle wichtigen Informationen.

Jugendfreizeit 2025 – „Abenteuer Nordsee“



Vom 3. bis 16. Juli hieß es für 70 Jugendliche aus der Pfarrei St. Petrus Wolfenbüttel: Raus aus dem Alltag, rein ins Abenteuer! Zwei Wochen lang erlebten sie die Nordseeinsel Ameland mit allem, was dazugehört – Strand, Sonne, Action und Gemeinschaft.

Die Anreise selbst war schon ein kleines Highlight: Nach der langen Busfahrt brachte die Fähre die Gruppe über das Wattenmeer, bevor es mit Fahrrädern weiter zum Ferienhof Jelmera State ging. Dort warteten noch leere Zimmer, unbekannte Gruppen – und jede Menge Vorfreude.

Unter dem Motto Gangsters Paradise haben die Jugendlichen dabei geholfen, einen durch Manipulation gewählten Bürgermeister zu durchschauen, die bestochene Polizei für die Stadt wiederherzustellen und dadurch die Demokratie in New York zurückzugehen. Die Jugendlichen

konnten nicht nur miträtseln, wer für die Verfeindung der Gangs verantwortlich war, sondern wurden auch Zeugen eines legendären Rap Battles zwischen den Gangs. Am Ende der Freizeit wurde der korrupte Bürgermeister durch die Jugendlichen vertrieben und aus jeder Gruppierung wurde ein Abgeordneter gewählt, der in dem Stadtrat tätig sein soll – ein Wandel von Korruption zu Freiheit.

Das Programm war abwechslungsreich undfordernd: Spannende Geländespiele, sportliche Turniere, kreative Workshops und Ausflüge quer über die Insel. Besonders beliebt waren die langen Strandtage, bei denen gebadet, Beachvolleyball gespielt und neue Rekorde aufgestellt wurden. Abends gab es Action pur: Discos, eine aufregende Nachtwanderung, das einzigartige Nachtinselspiel oder gemütliche Abende am Lagerfeuer mit Musik oder Stockbrot.

Das absolute Highlight war die traditionelle Traktortour. Mit den Wagen über den Strand zu fahren und gemeinsam auf das Meer zu schauen, war ein Moment, der vielen noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Zwischen den Aktionen blieb Zeit für freie Unternehmungen. Ob kleine Fahrradausflüge, Fußball- und Volleyballmatches oder einfach ein gemütlicher Spieleabend – überall wurde gelacht, gespielt und zusammengehalten. So wuchsen die Gruppen schnell zu einer großen Gemeinschaft zusammen.



Die Jugendlichen nutzten die Zeit, um eigene Grenzen auszutesten, Verantwortung zu übernehmen und die Insel in kleinen Gruppen selbst zu erkunden. Dabei entstanden viele neue Freundschaften und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Das engagierte Betreuerteam aus jungen Erwachsenen kümmerte sich mit viel Herzblut darum, dass jede*r sich wohlfühlte. Durch gute Organisation, klare Strukturen und jede Menge Motivation wurde die Freizeit zu einem Erlebnis, das noch lange nachklingt.

Die Jugendfreizeit 2025 hat einmal mehr gezeigt: Wer Lust auf Abenteuer, Action und Gemeinschaft hat, ist auf Ameland genau richtig!

malermeister



Allershausen

Malerarbeiten, kreative Wandgestaltung
Bodenbelagsarbeiten
Spanndecken
Wärmedämmarbeiten
Schimmelbeseitigung

Tel.: (05331) 6 30 06

Fax: (05331) 6 10 42

www.maler-allershausen.de



Kinderfreizeit 2025 – „Spiel, Spaß und Meer“

Direkt im Anschluss an die Jugendfreizeit machten sich vom 16. bis 26. Juli über 60 Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren auf den Weg nach Ameland. Für viele war es die erste große Reise ohne Eltern – und die Aufregung war entsprechend groß.



Nach der langen Busfahrt, spannenden Fährüberfahrt und sonnigen Radtour zum Ferienhof Jelmera State hieß es: Zimmer beziehen und die eigene Gruppe kennenlernen. In kleinen Teams von bis zu acht Kindern fanden alle schnell neue Freundschaften und fühlten sich sofort gut aufgehoben.

Das Programm war bunt und kindgerecht gestaltet: Geländespiele, kreative Bastel- und Spielangebote, Fahrradausflüge und natürlich Zeit am Strand. Dort wurde in den Wellen der Nordsee gebadet, Sandburgen gebaut, gebuddelt und getobt – einfach alles, was ein perfekter Sommer braucht.

Auch die Abende waren abwechslungsreich: Der aufregende Kennenlernabend, eine fröhliche Kinder-Disco, das spannende Inselspiel und gemütliche Lagerfeuer mit Stockbrot, Ameland Geschichten und Liedern machten die Freizeit rund. Be-

sonders aufregend war auch für die Kinder die traditionelle Traktorfahrt am Strand.

Die Kinder nutzten die freie Zeit stets zum Spielen oder Basteln. Besonders das große Fußballfeld erfreute sich großer Beliebtheit – dort wurde nicht nur bei schönem Wetter, sondern auch im Regen eifrig gekickt. Manchmal kam bei den Kindern ein wenig Heimweh auf. Dann war ein Besuch beim Bauern nebenan genau das Richtige: Sie konnten die Kühe beobachten und die Kälbchen streicheln. Besonders am Morgen freuten sich alle, frische Milch direkt vom Hof zu holen und sie beim Frühstück zu genießen – so verflog das Heimweh schnell.

Die jungen Betreuerinnen und Betreuer steckten alle mit ihrer guten Laune an und hatten jede Menge Ideen für Spiele und Abenteuer. So kam nie Langeweile auf. Und falls doch einmal Heimweh auftauchte, halfen kleine Begleiter: Wunder, der Teddybär, Thomas, das Erdmännchen,



und Fanti, der Elefant, spendeten Trost und sorgten dafür, dass sich jedes Kind schnell wieder wohlfühlte. So wurde die Freizeit zu einer fröhlichen Zeit voller Abenteuer und kleiner Mutmacher, an die sich die Kinder bestimmt noch lange erinnern werden.

Die Kinderfreizeit 2025 war geprägt von Geborgenheit, Spiel und Gemeinschaft. Viele Kinder meisterten ihre erste große Ferienfreizeit und fuhren stolz und voller schöner Erinnerungen nach Hause – mit neuen Freundschaften im Gepäck und dem Wunsch: „Nächstes Jahr unbedingt wieder!“





Rund um den Jahreswechsel sind in Kirchorten in Wolfenbüttel und Umgebung die Sternsinger erneut unterwegs zu den Menschen.

Vom 03. Und 04. Januar sowie am 10. Januar setzen sich die kleinen und großen Königinnen und Könige der Pfarrei St. Petrus mit ihrer frohen Botschaft ein für benachteiligte Mädchen und Jungen in aller Welt. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+26“ bringen die Sternsinger den Segen „Christus segne dieses Haus“ an die Türen und sammeln Spenden für Gleichaltrige in aller Welt.

„Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ heißt das Leitwort der 68. Aktion Dreikönigssingen, die Beispielprojekte liegen in Bangladesch. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Mehr als 1,4 Milliarden Euro sammelten die Sternsinger überall in Deutschland in inzwischen 67 Aktionsjahren, mit denen Projektmaßnahmen für benachteiligte und Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt wurden. Das Dreikönigssingen wird bundesweit getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Aktion Dreikönigssingen 2026

Sternsinger aus der Pfarrei St. Petrus auf dem Weg zu den Menschen

Gegen Kinderarbeit und für Schutz und Bildung

Die Aktion 2026 bringt den Sternsingerinnen und Sternsingern das Thema Kinderarbeit näher und zeigt, wie wichtig die Kinderrechte auf Schutz und Bildung sind. Das Dreikönigssingen ermutigt die Sternsinger und ihre Begleitenden, sich gegen Kinderarbeit einzusetzen und eine gerechte Welt zu gestalten. Jüngste Erhebungen zeigen, wie wichtig dieses Engagement ist. Die Weltgemeinschaft hat ihr Ziel, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden, nicht erreicht. 138 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren arbeiten, 54 Millionen von ihnen unter beson-

Mädchen und Jungen bei der 67. Aktion bundesweit in 7.328 Pfarrgemeinden und Einrichtungen mehr als 48 Millionen Euro gesammelt. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration und Nothilfe. Bundesweit eröffnet wird das Dreikönigssingen am 30. Dezember in Freiburg (Erzbistum Freiburg).

Termine für die einzelnen Kirchorte

Im Bereich Dorstadt und Börßum am Samstag, 03. Januar und Sonntag, 04. Januar.

Im Bereich St. Joseph Schöppenstedt und Heiningen finden die Hausbesuche am Sonntag, 04. Januar statt.

Im Bereich der Kirchorte St. Ansgar und St. Petrus am Samstag, 10. Januar.

Sollten Sie in den Kirchorten St. Petrus und St. Ansgar den Besuch der Sternsinger wünschen und die Aktion unterstützen wollen, benötigen wir Ihre Anmeldung; telefonisch (05331/920310) oder durch Abgabe des Anmeldezettels, der in den Kirchen ausliegt.

Wurde bereits eine Daueraanmeldung abgegeben, benötigen wir keine erneute Anmeldung. Um verschlossene Türen zu vermeiden, wünschen wir uns dann eher eine Abmeldung, falls dieses Mal kein Besuch erfolgen kann.



Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
www.sternsinger.de

ders gesundheitsschädlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Produkte aus Kinderarbeit gelangen auch in Deutschland in den Handel.

Zum Jahresbeginn 2025 hatten die



Der Kita - Neubau

Auch wenn es noch nicht so aussieht, aber es ist bald soweit. Die Bauarbeiten im Neubau der KiTa St. Ansgar sind bald abgeschlossen. Im Dezember wird die Baustelle gereinigt und die Küche und die meisten der neuen Möbel kommen. Ende Januar will der Kindergarten in die neuen Räume einziehen. Dann brauchen sicher die Kinder und die Erzieherinnen und Erzieher einige Zeit, um sich einzugewöhnen. Und so wollen wir in unserer Pfarrei die Einweihung des neuen Kindergartenbaus an drei Tagen feiern, und zwar vom 6. bis zum 8. März 2026!



Ein Blick von Norden auf den Neubau



Der Flur, in dem bald die Kinder toben.



Ohne Worte



Der Bewegungsraum, der auch eine Kletterwand beherbergen wird.



Ein Gruppenraum, der bald zum Spielen einlädt.

Kolpingfamilie Wolfenbüttel Programm



So, 07.12.25: Kolping-Gedenktag und Adventsfeier im Roncalli-Haus mit Ehrungen, Beginn 15.00 Uhr

So, 01.02.26: Wanderung mit anschließendem Braunkohlessen
10.00 Uhr Treffen am Parkplatz
Adersheimer Str./ Ernst-Moritz-Arndt-Str.:
Wandern im Fümmelser Holz
12.30 Uhr Braunkohlessen im
Gartenverein Fümmelse, Fümmelser Str. 2

Anmeldung bei Conny Heyer bis 25.01.26
(WF 904757 oder
E-Mail: heyer.conny@t-online.de)

Di, 17.02.26: Mitgliederversammlung 2026
18.00 Uhr Andacht im Roncalli-Haus
mit anschließendem Imbiss
18.45 Uhr Beginn der Versammlung

Wir wünschen euch gesegnete Weihnachten!
Leitungsteam

Elisabeth König: E-Mail: elisabeth.m.koenig@web.de;
Öffentlichkeitsarbeit; Kolping Köln; Diözesanverband
Helmut Hahn: Tel. 05331/68372; Handlungsfeld Bewahrung der Schöpfung; Bezirksverband
Conny Heyer: E-Mail: heyer.conny@t-online.de; Veranstaltungsbeauftragte; Ansprechpartnerin der Ortskirchen

"Machet die Tore weit"

Familienmessen im Advent



In diesem Jahr wollen wir uns mit einer alten Tradition, der sogenannten Torlitzie, in den Advent einstimmen. Sie hat ihren Ursprung im Tempel von Jerusalem und findet sich in Psalmen und Adventsliedern wieder. Christus steht vor der Tür. Er will in seine Gemeinde einziehen. Wir wollen uns gemeinsam diesen alten Versen und Handlungen nähern und sie in unsere Zeit übersetzen.

Musikalisch begleitet werden die Familiengottesdienste am 1. und 2. Advent von unserer „Sponti“-Band.

An allen vier Adventssonntagen sind die Kinder mit der Lichterprozession an der Liturgie beteiligt.

Roratemessen



Auch in diesem Jahr laden wir Sie in der Adventszeit zu zwei morgendlichen Messen bei Kerzenlicht ein: am Mittwoch, 3. Dezember, und Dienstag, 16. Dezember, um 6.00 Uhr. Unterbrechen wir für eine Stunde die Hektik des Alltags und die Unruhe der Welt und nehmen uns Zeit für die Texte und Lieder des Advents. Hören wir auf unsere Erwartungen und Hoffnungen.

Nach der Messe sind Sie zu einem gemeinsamen Frühstück im Roncalli-Haus eingeladen.

4. Advent

Der „9 Uhr dreißig-Chor“ singt in der Messe am 4. Adventssonntag adventliche Lieder zeitgenössischer Komponist:innen.

Kirchort St. Petrus

„Wir erzählen euch von einer Nacht“

Krippenfeier in St. Petrus am 24. Dezember um 15.00 Uhr



Krippenspielprobe 2024 in St. Petrus

Kleine und große Kinder sind mit ihren Familien herzlich eingeladen, die Weihnachtsgeschichte zu sehen und zu hören.

Die Krippenfeier wird auch in diesem Jahr wieder vom Kinderchor St. Petrus unter der Leitung von Regina Rosen und Johanna Kreiß gestaltet. Einige Kinder wirken hier seit Jahren mit und sind mit der Weihnachtsgeschichte groß geworden. Und so erinnern sich die großen Kinder in einem Prolog an all die Rollen,

die sie schon einmal dargestellt haben: Wirt oder Hirte, Engel oder Schaf, Maria oder Josef, Augustus oder König. Älter geworden stellen sie sich zu Beginn nun Fragen, die uns alle beschäftigen: Welche Bedeutung hat Weihnachten für uns?

Sie laden uns alle, Klein und Groß, ein, in diesem Jahr einmal genau hinzuhören, wie uns die jüngeren Kinder, die Weihnachtsgeschichte erzählen.

Hochamt am 1. Weihnachtstag, 25.12.2025, 11.00 Uhr mit dem Kirchenchor St. Petrus



©Bogdan Was

In der Pfarrkirche St. Petrus erklingt im Hochamt am 25. Dezember „Easy Mass in honor of St. Peter“ von John

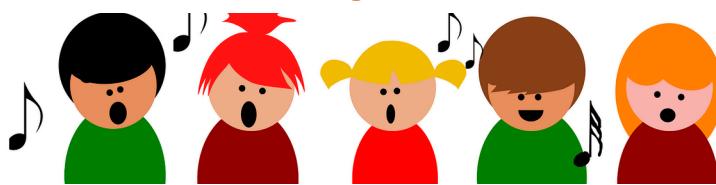
B. Singenberger (1848-1924), in einer Bearbeitung für gemischten Chor und Orgel (ursprünglich für vier Männerstimmen). Es singt der Kirchenchor von St. Petrus.

Johann Baptist Singenberger war ein Schweizer Komponist, Kirchenmusiker, Musikpädagoge und Herausgeber. Im April 1873 emigrierte er in die USA, wo er fortan als Professor der Musik an der Katholischen Normalschule in St. Francis (Wisconsin) wirkte. In den USA gründete er den amerikanischen Cäcilienverein.

Für seine Verdienste wurde er von Papst Leo XIII mit dem Gregoriusorden ausgezeichnet.

Sing mit uns im Kinderchor St. Petrus

Jeden Freitag im Roncalli Haus



Liebe Kinder, liebe Eltern,

wir laden alle Kinder ab 5 Jahren ganz herzlich ein, bei uns im Kinderchor der St. Petrus Pfarrei mitzumachen! Zusammen singen macht nicht nur viel mehr Spaß als alleine singen, es ist auch eine wunderbare Möglichkeit, die eigene Stimme zu entdecken.

Unsere Proben:

Wir proben jeden Freitag im Roncalli Haus (Gemeindehaus der St. Petrus Kirche). Um allen Altersgruppen gerecht zu werden, bieten wir zwei verschiedene Gruppen an: Kinder ab 5 Jahre: 14.45 Uhr bis 15.30 Uhr und Kinder ab der 4. Klasse: 15.30 Uhr bis 16.15 Uhr.

Das erwartet euch:

Neben dem Singen von geistlichen sowie weltlichen Liedern legen wir im Chor großen Wert auf eine altersgerechte Stimmbildung sowie die Einführung in das Zweistimmige. Vorkenntnisse sind nicht nötig – die Freude am Singen ist das Wichtigste!

Unser Highlight: Das Krippenspiel!

Ein ganz besonderes Erlebnis ist jedes Jahr unser Krippenspiel, das wir traditionell am 24. Dezember in der St. Petrus Kirche aufführen. Alle Kinder, die Freude am Singen und/oder Spielen haben, sind herzlich eingeladen, bei diesem großen Ereignis mitzuwirken und die Weihnachtsgeschichte lebendig werden zu lassen!

Habt Ihr Lust bekommen?

Dann kommt einfach am nächsten Freitag zur Probe eurer Altersgruppe ins Roncalli Haus. Wir freuen uns sehr auf viele neue Gesichter!

Regina Rosen (rosenfr@aol.com)
und Johanna Kreiß (jo.kreiss@gmx.de).

Durchs Kirchenjahr mit den Kirchenmäusen



Auch in diesem Jahr haben sich die Kirchenmäuse einmal im Monat getroffen. Am Sonnagnachmittag versammelten sich die jüngsten Kinder aus unserer Gemeinde mit ihren Eltern zu einer Andacht von 20 bis 30 Minuten im Altarraum in St.

Petrus. Mit Liedern und Geschichten begegneten sie verschiedenen Festen im Kirchenjahr. Dabei gab es immer wieder trubelige Momente, in denen alle aktiv wurden. Es gab aber auch den Raum für die ruhigen Momente, wenn Eltern und Kinder gemeinsam überlegten, nachdachten, beteten. Das anschließende Treffen im Roncalli-Haus bei Kaffee und Kuchen, Obst und Gemüse, einer Bastelaktion und Zeit zum Spielen erfreute sich großer Beliebtheit. Familien mit Kindern sind herzlich eingeladen, diese besondere Gottesdienstform Mit-zu-Feiern, Mit-zu-Erleben und auch Mit-zu-Gestalten. Im nächsten Jahr finden die Kirchenmäuse an jedem 3. Sonntag im Monat um 16 Uhr in St. Petrus statt.

Mittwochsfrühstück



An jedem letzten Mittwoch im Monat lädt der Kirchortsrat St. Petrus die Besucher und Besucherinnen der Mittwochsmesse im Anschluss an den Gottesdienst zum Frühstück in die unteren Räume des Roncallihauses ein. Es ist immer eine fröhliche Runde bei Kaffee, Brötchen, Käse und Marmelade.

Der Dezembertermin muss allerdings leider entfallen. Aber wir freuen uns auf das erste Frühstück im neuen Jahr am 28. Januar 2026!

Game und Connect



An jedem ersten Freitag im Monat von 15.00 bis 17.30 Uhr laden wir ein zu Game und Connect - dem Spielenachmittag - in die unteren Räume des Roncallihauses.

Spiele verbinden Generationen - Bei uns sind das Junggebliebene von 12 bis 99 Jahren!

Ob Klassiker, moderne Brettspiele oder kreative Challenges: Bei uns steht der Spaß am gemeinsamen Erleben im Mittelpunkt.

Das Treffen im Januar muss leider entfallen. Wir treffen uns aber am Freitag, 6. Februar 2026!

Kirchort St. Ansgar

Miteinander Kirche gestalten - Helfende Hände für St. Ansgar gesucht

Weihnachten steht vor der Tür – und mit ihm eine der schönsten Zeiten im Kirchenjahr. Wenn die Kerzen leuchten, der Duft von Tannengrün den Kirchenraum erfüllt und die Krippe ihre vertraute Botschaft verkündet, dann wird spürbar, wie lebendig unsere Gemeinde ist. Doch all das geschieht nicht von selbst. Es braucht viele helfende Hände, die im Hintergrund wirken und mit Herz und Engagement zum Gelingen beitragen. Der Kirchort St. Ansgar sucht Menschen, die sich mit ihren Talen ten und etwas Zeit in das Gemeindeleben einbringen möchten. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren – ganz nach persönlicher Begabung und verfügbarer Zeit:

Küsterdienste

Wir suchen Frauen und Männer, die Freude daran haben, Verantwortung für unsere Gottesdienste zu übernehmen. Die Aufgaben sind vielfältig – vom Vorbereiten des Altars über das Bereitstellen der liturgischen Geräte bis hin zum Kümmern um Kerzen und Messgewänder. Eine gründliche Einarbeitung ist selbstverständlich. Niemand muss alles sofort können – Sie werden Schritt für Schritt begleitet und lernen alles, was wichtig ist!

Blumenschmuck in der Kirche

Sie haben ein Auge für Schönes und Freude am Gestalten? Dann sind Sie herzlich eingeladen, beim Blumenschmuck mitzuwirken. Ob regelmäßig oder zu besonderen Anlässen – Ihre Kreativität trägt dazu bei, dass unsere Kirche einladend und festlich wirkt.

Aufbau der Weihnachtsbäume und der Krippe

Kurz vor Weihnachten verwandelt sich St. Ansgar in eine kleine „Werkstatt der Weihnacht“. Wir suchen kräftige und geschickte Hände, die beim Aufstellen der Weihnachtsbäume



me, beim Anbringen der Beleuchtung und beim Aufbau der Krippe mithelfen. Jede helfende Hand zählt – und wer einmal dabei war, weiß, wie schön dieses gemeinsame Tun ist. Denn: Kirche lebt vom Miteinander. Wir freuen uns über jede und jeden, der ein Stück seiner Zeit schenkt und damit das Leben in St. Ansgar bereichert – besonders in der Weihnachtszeit.

Wir freuen uns auch über Helferinnen und Helfer, die bei der Ausrichtung unserer **Begegnungen nach den Gottesdiensten** unterstützen.

Wer Lust hat, mitzuwirken oder einfach mehr erfahren möchte, kann sich gern im Pfarrbüro oder beim Kirchortsrat von St. Ansgar melden (Kontakt: Christian Peyerl, Tel. 0175 - 941 72 77; E-Mail: kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de).

Gemeindetreffs



Gemeindetreffs
in St. Ansgar

open

Nach den Gottesdiensten:

Sa | 31.01. | 18 h
Sektempfang zum neuen Jahr

So | 22.02. | 9:30 h
So | 26.04. | 9:30 h
Sa | 30.05. | 18 h mit Grillen
So | 28.06. | 9:30 h



Sie sind regelmäßig nach den Gottesdiensten zum Gemeindetreff eingeladen.

Der nächste Gemeindetreff findet am 31. Januar um 18.00 Uhr mit einem Glas Sekt statt.

Gottesdienste für Senioren



Termine:

- 8. Januar
- 12. Februar
- 12. März
- 9. April

11. Juni 2026
Geburtstagsgottesdienst

14:30 Uhr

in der Kirche St. Ansgar

Sie möchten mit dem "Boni-Bus" abgeholt werden?
Dann melden Sie sich bitte, bis Dienstag vor dem Termin im Pfarrbüro.
Telefon: 05331 97510

An jedem zweiten Dienstag im Monat laden wir um 14.30 Uhr die Senioren zu einem Gottesdienst mit anschließendem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ein.

Der nächste Gottesdienst findet am 8. Januar statt.

Ein offenes Haus – ein offenes Herz



In den vergangenen Monaten haben viele Gemeindemitglieder von St. Ansgar mit ihrer Spende dazu beigetragen, dass ein automatisches Schließsystem für unsere Kirche angeschafft werden kann. Dafür sagen wir von Herzen Danke! Durch diese große Hilfsbereitschaft ist die Finanzierung nun vollständig gesichert – ein schönes Zeichen lebendiger Gemeinschaft.

Das neue System soll bald eingebaut werden – vielleicht gelingt es noch im Dezember. Künftig wird sich der Vorraum unserer Kirche morgens automatisch öffnen und abends wieder schließen. Die Öffnung erfolgt dabei über den barrierefreien linken Eingang, sodass alle Menschen – unabhängig von Alter oder Mobilität – die Möglichkeit haben, einzutreten.

So wird es möglich sein, tagsüber einen Moment der Ruhe zu finden, das Kreuz zu betrachten oder ein Gebet zu sprechen – mitten im Alltag, mitten im Leben. In den anderen Kirchorten unserer Pfarrei St. Petrus gibt es dieses offene Angebot bereits. Nun wird auch St. Ansgar ein

Stück weit zu einer „offenen Kirche“ – einem Ort, an dem Menschen Stille finden und Gottes Nähe spüren können, wann immer sie danach suchen.

Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit erinnert uns das daran: Gott öffnet seine Tür für uns – und wir öffnen die unsere für ihn und füreinander.

Der Kirchortsrat bedankt sich herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern, die dieses Projekt möglich gemacht haben. Ihr Beitrag schenkt unserer Gemeinde ein Stück mehr Offenheit, Vertrauen und gelebten Glauben.

Öffnungszeiten:
täglich 8.30 bis 18 Uhr, samstags bis 19.30 Uhr

„Orgel rockt“ kommt wieder nach St. Ansgar!

Save the date: Rock, Pop & Filmmusik an der Kirchenorgel

Wenn die Königin der Instrumente zur Rockröhre wird, ist Gänsehaut garantiert: Am Freitag, 24. April 2026, um 19.30 Uhr gastiert das Konzertprojekt „Orgel rockt“ erneut bei uns in St. Ansgar. Der Öhringer Organist Patrick Gläser bringt dabei bekannte Melodien aus Rock, Pop und Film auf eindrucksvolle Weise an der Kirchenorgel zum Klingen.

Bereits vor zwei Jahren begeisterte Gläser mit „Orgel rockt“ in St. Ansgar ein vollbesetztes Gotteshaus – nun kehrt er mit neuen Arrangements und frischen Ideen zurück. Das Programm lebt von weltbekannten Soundtracks und topplazierten Rock- und Pop-Hits. Gläser zeigt, wie vielseitig und modern die Orgel klingen kann – mal sanft und sphärisch, mal mitreißend und voller Energie. Seit über 15 Jahren tourt der Musiker aus Baden-Württemberg mit seinem Projekt durch ganz Deutschland und begeistert ein breites Publikum: von Klassikliebhabern bis zu Rockfans. Mit virtuosem Spiel, kreativen Arrangements und einer sympathischen

Moderation schafft er Brücken zwischen Tradition und Moderne: „Ich möchte zeigen, dass die Orgel nicht nur für Bach und Kirchenmusik taugt, sondern auch mitten ins Herz der Popkultur gehört“, sagt Patrick Gläser über seine Konzertreihe.

Auch dieses Mal wird das Spielgeschehen wieder auf eine Leinwand übertragen, sodass das Konzerterlebnis eindrucksvoll und lebendig

sein wird.

Jetzt schon den Termin notieren: Freitag, 24. April 2026, 19.30 Uhr in St. Ansgar!

Weitere Informationen, Tourdaten und Hörproben gibt es unter: www.orgelrockt.de
Der Eintritt ist frei wählbar (Türkollekte).



Laternen, Martinslieder und ein tierischer Überraschungsgast



Ein Meer aus Laternen, fröhlicher Gesang und ein kleines, liebevoll geschmücktes Martinspony vom Ponyclub Klein Flöthe, das zahlreiche (Kinder)herzen höher schlagen ließ, prägten das diesjährige Bild des ältesten Laternenumzugs der Stadt. „Ich fühle mich an meine Kindheit erinnert. Da waren Pferd und Reiter nur größer“, schmunzelte eine wartende Passantin zu Beginn vor der Sankt Ansgarkirche.

Nach dem zauberhaften Anspiel der Ansgar-KiTa-Kinder in der Kirche folgten ca. 400 TeilnehmerInnen dem Martinsreiter begleitet vom festlichen Klang des Allgemeinen Blasorchesters Braunschweig durch die

Straßen. Entlang der Route hielten Passanten inne und aus Fenstern sowie von Balkonen winkten und filmten Anwohner den farbenfrohen Zug. Die besondere Stimmung, geprägt von Kinderlachen und Laternenliedern, verwandelte den Abend in ein warmes Gemeinschaftserlebnis.

Wie jedes Jahr sorgte die Jugendfeuerwehr zuverlässig für Sicherheit und reibungslose Abläufe. Mit Warnwesten, Kellen und Einsatzfahrzeug begleiteten sie den Zug und hielten Kreuzungen frei – ein Einsatz, der vielen Teilnehmenden spürbare Sicherheit gab.

Nach dem Umzug sammelten sich alle kleinen und großen LaternengängerInnen auf dem KiTa-Gelände der Sankt Ansgar Gemeinde, wo fleißige HelferInnen mit Punsch und Bratwurst für das leibliche Wohl sorgten. Während am Lagerfeuer weitere musikalischen Einlagen des Blasorchesters für ein gemütliches Beisammensein erklangen. Die Jüngsten konnten sich kaum vom Martinspony trennen. Besonders beliebt war die Möglichkeit, das Martinspony zu streicheln und Fotos zu machen – ein Angebot, von dem viele Familien gerne Gebrauch machten. Ein Vater

fasst zusammen: „Das Martinspony hat heute viele, viele Kinder und den Pfarrer glücklich gemacht“. Und alle Kinder dürfen voller Vorfreude sein, beim nächsten Ponyführen auf dem Ponyhof Klein Flöthe sogar auch auf dem echten Martinspony „Poldi“ reiten zu können.



So zeigt sich beim diesjährigen Martinsfest in Sankt Ansgar eindrucksvoll, wie Traditionen lebendig bleiben können, wenn viele Menschen gemeinsam etwas tun und Kleines oft große Wirkung hat.

Ulrike Rinno

Frauentreff in St. Ansgar

Es geht weiter:.....

Termine
2026 folgen!

Auch im neuen Jahr werden wir uns regelmäßig sehen und laden alle Interessierten, bereits Bekannte und gern auch Neue ein zum Kaffeetrinken, miteinander im Austausch sein und gemeinsamen Aktivitäten.

Wir freuen uns auf Euch: Irmgard Jansen und Monika Westhoven

Barbara Frosch danken wir für ihren
langjährigen Einsatz ganz besonders herzlich!





Liebe Gemeinde-
mitglieder,

das Ökumenische
Familienzentrum
(OeFz) blickt auf
ein gelungenes
Jahr 2025 zurück.

Die Familien aus
den beiden Einrichtungen, der KiTa
St. Ansgar und dem Kindergarten St.
Thomas und die Familien aus dem
Stadtteil Gartenhöhe, hatten die Mög-
lichkeit, an über 40 Angeboten des
OeFz wie z.B. Waldausflüge, Kreativ-
nachmittage, Kekse backen, Erste-
Hilfe-Kurs, verschiedene Feste, El-
terntreffs zum Austausch und zur
Beratung und einem Plaudercafé
und vielem mehr teilzunehmen.
Als Jahresangebot findet der Spiel-

kreis in St. Ansgar (mittwochs von
9:30-11:00 Uhr) und das Eltern-Kin-
d-Yoga (mittwochs um 14:30 Uhr)
statt. Für beide Kurse können Inter-
essierte sich gern per E-Mail: K-
Kuehn@oefz-wf.de oder telefonisch
05331 8550278, anmelden oder wei-
tere Informationen bekommen.

Weiterhin freuen wir uns über Eh-
renamtliche als Lesepaten, oder Sie
haben ein Hobby oder eine Idee, die
Sie im Familienzentrum einbringen
möchten. Ganz besonders würden
wir uns über Kreativ- oder Tanz-/Mu-
sikangebote freuen. Diese Angebote
können als Zielgruppe Kinder oder
auch Erwachsene haben.

Wir freuen uns auf Sie!

Das OeFz besteht aus der Kath. KiTa
St. Ansgar und dem Ev. Kindergarten

St. Thomas. Das sind drei Häuser mit
insgesamt 124 Kindern und ca. 23
pädagogischen Mitarbeitenden. Als
Aufgabe sieht das Familienzentrum
die Vernetzung beider Einrichtungen
und die Öffnung in den Stadtteil. Wir
geben allen Kindern optimale Bil-
dungschancen und Entwicklungsmög-
lichkeiten und unterstützen Eltern in
Alltags-, Erziehungs- und Bildungs-
fragen.

Mit freundlichen Grüßen
Kirsten Kühn (Koordinatorin OeFz)



Leben auf Qualität.

Teppichböden

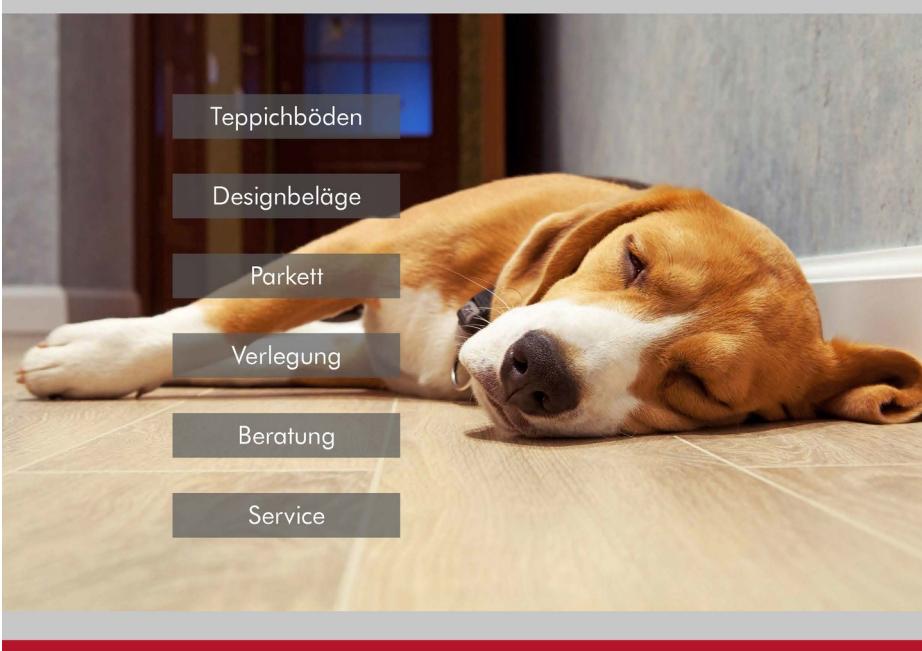
Designbeläge

Parkett

Verlegung

Beratung

Service



Holzmarkt 17 · Wolfenbüttel · Tel. (0 53 31) 7 77 76

www.tsm-bodendesign.de

Stadtteilnetzwerk



Veranstaltungen im Stadtteil Gartenhöhe

Bücherzelle

Bücher stöbern – bringen - finden
Rund um die Uhr an der Danziger Straße

Suppentag am Mittwoch

Gemeinsam statt einsam Suppe essen in der Waldenburger Straße 1A
3. + 17. Dezember, 7. + 21. Januar, 4. + 18. Februar, 4. + 18. März, 1. + 15. April 12 Uhr
Telefonische Anmeldung bei der Koordinatorin s.u.

Schach spielen für alle Generationen

Jeden Mittwoch von 15 bis 16:30 Uhr im Gemeindezentrum St. Thomas, Jahnstraße 1

Offenes Café

Jeden Donnerstag ab 15 bis 16:30 Uhr in St. Ansgar, Waldenburger Straße 1A

Film ab und mehr

in St. Ansgar, Elbinger Str. 28, 19 Uhr mit Kaffee und Kuchen

30. Januar, 27. Februar, 27. März

Gemeinsames Kochen und Essen

Am letzten Sonntag im Monat, ab 11 Uhr am 14. Dezember, 26. Januar, 1. März, 29. März. Nur
Anmeldung bis zum Donnerstag vor dem Kochtermin bei Ursula Blitewski Telefon: 05331 64706

Offene Sprechstunde „Erste Hilfe“ für das Smartphone

im Stadtteilnetzwerk „Die Ulme“, Ulmenweg 2a,

Bei Problemen mit dem Smartphone einfach vorbei kommen.

Termine: 1. + 15. Dezember

Koordinatorin Marion Köchy, Waldenburger Straße 1 A, 38302 Wolfenbüttel

Telefon: 05331-975113 E-Mail: marion.koechy@wf-on.net

<http://www.stadtteilnetzwerk-gartenhöhe-wf-on.net>

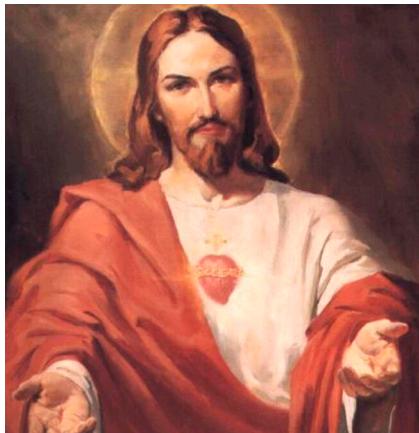


Wolfenbütteler
STADTTEILNETZWERK Gartenhöhe
Waldenburger Straße 1A 38302 Wolfenbüttel
Telefon: 05331 975113 marion.koechy@wf-on.net

Das Stadtteilnetzwerk Gartenhöhe
macht viele Angebote. Bücherzelle,
Suppentag am Mittwoch, Schach
spielen, Offenes Café, Film ab, Ge-
meinsames Kochen und Offene Sp-
rechstunde für Probleme mit dem
Smartphone. Für jeden und jede ist
etwas dabei.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne
an die Koordinatorin Marion Köchy,
Tel.: 05331-975113, E-Mail: marion.koechy@wf-on.net

Herz-Jesu-Freitag



Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich werde euch Ruhe verschaffen.
Mt 11,28

An jedem ersten Freitag im Monat (Herz-Jesu-Freitag) gibt es um 17.00 Uhr eine Andacht in St. Joseph mit Aussetzung und Anbetung.

Das Gesangbuch Jesu

Bibelteilen mit den Psalmen

An jedem dritten Donnerstag im Monat lade ich ein, mit mir einen alten Gebetsschatz neu zu entdecken: die Psalmen, "das Gesangbuch" Jesu und seiner Jünger. Wir werden uns auf eine spannende Reise in eine Welt begeben, die heute leider immer mehr in Vergessenheit gerät. Für dieses "Abenteuer" treffen wir uns um 17 Uhr in der Kirche St. Joseph.

Nadja Busse-Schmedes

Rosenkranz



An jedem dritten Donnerstag im Monat treffen wir uns in St. Joseph um 18.00 Uhr, um den Rosenkranz zu beten.

Kirchort St. Joseph

Lobpreis

In lockerer Atmosphäre hören wir kurze Geschichten und Impulse, im Wechsel mit moderner Lobpreismusik. Mal sind es ruhige Lieder, die zum Nachdenken anregen, mal rockige Songs, zu denen geklatscht und mitgegroovt werden kann. Begleitet wird der Lobpreis von der Kirchenband Con Dios. Menschen aller Altersgruppen, auch anderer Konfessionen sind herzlich eingeladen und willkommen!

Lobpreis

in Schöppenstedt

Ein begeisterndes Fest für

alle Altersgruppen
Interessierte
Skeptiker

08.02.2026
19.04.2026
14.06.2026
27.09.2026
08.11.2026

Jeweils um 18 Uhr in St. Joseph (Neue Str. 6, 38170 Schöppenstedt)



Die Apostel - Beichte

von Nadja Busse-Schmedes

Oh Herr, verzeih mir, denn ich habe gegen dich gesündigt:

Wie die Jünger bin ich beim Beten eingeschlafen;

Wie Petrus habe ich geleugnet, dich zu kennen;

Wie Thomas brauchte ich Beweise, bevor ich glauben konnte;

Wie Andreas habe ich nicht geglaubt, dass es genug ist;

Wie Philippus habe ich dich nicht erkannt,

Wie Nathanael habe ich gezweifelt,

Wie Johannes der Täufer habe ich gefragt, ob du wirklich der Retter bist;

Wie Matthäus war ich auf meinen eigenen Vorteil bedacht;

Wie Johannes und Jakobus war ich auf die besten Plätze aus;

Wie Judas habe ich dich an die Ungläubigen, die Verstockten und die Heiden verraten.

Oh Herr, befreie mich von meiner Schuld und ich werde...

...Wie Petrus bekennen, dass Du der Messias bist;

...Wie Jakobus und Johannes alles verlassen, um Dir nachzufolgen;

...Wie Thomas ausrufen: "Mein Herr und mein Gott";

...Wie Philippus die Menschen zu Dir bringen;

...Wie Andreas bemüht sein, den Menschen Nahrung zu geben;

...Wie Matthäus die Sünder zum Mahl einladen;

...Wie Petrus mutig aus dem Boot steigen, wenn Du mich rufst;

...Wie Johannes der Täufer in Dir das Lamm Gottes erkennen.

Mache Du mich zu einem Menschenfischer. Amen.



©Christian Schmitt

Kirchort St. Peter und Paul/ Hl. Kreuz

Weihnachten an den Kirchorten Heiningen/ Dorstadt

Seien Sie herzlichst eingeladen
zur Kinderchristmesse
am Heiligen Abend um 16.30 Uhr
in Dorstadt.

Am 2. Weihnachtstag feiern
wir um 9.30 Uhr
ebenfalls in Dorstadt
eine Wort-Gottes-Feier
mit vielen Weihnachtsliedern.



Sternsingen in Heiningen/ Dorstadt Termine

Dorstadt: Samstag, 3.1. und Sonntag, 4.1., Ansprechpartner: Frau von Eick
Heiningen: Sonntag, 4.1., Ansprechpartner: Frau Bachem und
Frau Holze-Niedzwiedz

Werlaburgdorf / Altenrode: Freitag, 2.1., Samstag, 3.1. und
Sonntag, 4.1., Ansprechpartner: Frau Witczak

Achim, Kissenbrück, Bornum, Seinstedt, Neindorf, Klein Biewende, Kalme:
Samstag, 3.1., Ansprechpartner: Frau Tillmann

Börßum: Sonntag, 4.1., Ansprechpartner: Frau Tillmann

In Werlaburgdorf werden alle Leute besucht, in den anderen Orten gibt es
Listen. Wer neu besucht werden möchte, melde sich bei den entsprechenden
Ansprechpartnern.



©Martin Werner, In: Pfarrbriefservice.de

Es fehlen die Orte Klein Flöthe und
Ohrum und Hedwigsburg, die in den
letzten Jahren nicht besucht wurden. Für
diese Orte bräuchten wir noch Sternsinger und Begleiter!!!

Den Sternsingergottesdienst gibt es am
Sonntag, 4.1. um 9.30 in Dorstadt.

Meditation in Heiningen

Als Fortführung der diesjährigen Sommer- und Herbstmeditationen gibt es
ein neues Meditationsangebot in Heiningen. Es ist ein offenes Treffen für
alle Stille Suchenden, unabhängig von Konfession, Religion oder Weltanschauung.

In Frank Nickel haben wir einen meditationsgeübten Menschen gefunden,
der aus einem großen Erfahrungsschatz schöpfen kann. Wir treffen uns alle
zwei Wochen freitags um 18.00 in Heiningen und zwar zunächst am 9. und
23. Januar.

Nähere Infos bekommen Sie bei Frank Nickel (05334/7502962) und Barbara
Witczak (05335/1409)

Gemeindetreff in Dorstadt

Jeden zweiten Dienstag im Monat
gibt es um 14.30 eine Hl. Messe in
Dorstadt mit anschließendem Ge-
meindetreff.

Die nächsten Termine sind der
13. Januar, 10. Februar und
10. März.

Herzliche Einladung auch dazu!

Franziskusstube

Die Franziskusstube in
Dorstadt ist freitags geöffnet und zwar je-
den letzten Freitag im
Monat um 9.00 zum
Frühstück und freitags
in der Mitte des Mo-
nats um 12.00 zum Mittagessen.
Außerdem gibt es am Mittwoch,
31. Dezember ab 20.00 eine Silves-
terfeier mit gutem Essen, Stille,
Sekt und O-Saft.
Zu all diesen Treffen melden Sie
sich bitte bei Frau von Eick an.
(0173/9195155)



Krippe in Hl. Kreuz in Dorstadt

Taizégebete Heiningen

An folgenden Montagen finden in
Heiningen um 19.30 Uhr
die Taizégebete statt:
12. Januar, 26. Januar,
9. Februar, 23. Februar,
9. März und 23. März

Gottesdienste für Kinder und Familien

30. November	St. Petrus	11 Uhr	Familienmesse zum 1. Advent, anschl. Sonntagstreff
7. Dezember	St. Petrus	11 Uhr	Familienmesse zum 2. Advent, anschl. Sonntagstreff
14. Dezember	St. Ansgar	10Uhr	Wort-Gottes-Feier für Familien
	St. Petrus	16 Uhr	Kleinkinder-Gottesdienst „Krabbelmäuse“
24. Dezember	St. Petrus	15 Uhr	Krippenspiel
	St. Ansgar	16 Uhr	Krippenspiel
24. Dezember	Heilig Kreuz Dorstadt	16.30 Uhr	Kinderchristmette
	St. Ansgar	24 Uhr	Wort-Gottes-Feier für Jugendliche
4. Januar 2026	St. Joseph Schöppenstedt	9.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Aussendung der Sternsinger
	Heilig Kreuz Dorstadt	9.30 Uhr	Heilige Messe mit Sternsingern
9. Januar	St. Petrus	9.30 Uhr	Aussendungsgottesdienst der Sternsinger
11. Januar	St. Ansgar	10 Uhr	Wort-Gottes-Feier für Familien mit Sternsingern
	St. Petrus	11 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsingeraktion
18. Januar	St. Petrus	16 Uhr	Kleinkinder-Gottesdienst „Kirchenmäuse“
22. Februar	St. Ansgar	9.30 Uhr	Familienmesse mit anschl. Begegnung
1. März	St. Petrus	11 Uhr	Familienmesse /Versöhnungsmesse der Kommunionkinder, anschl. Sonntagstreff
8. März	St. Ansgar	11 Uhr	Heilige Messe zur Einweihung der neuen Kindertagesstätte
15. März	St. Petrus	16 Uhr	Kleinkinder-Gottesdienst „Kirchenmäuse“

Weitere Termine für Familien entnehmen Sie bitte den **LICHTBLICKEN**

Von Zeit zu Zeit versenden wir einen **Newsletter** für Familien.

Wenn Sie in den Verteiler mit aufgenommen werden möchten,
schreiben Sie bitte eine E-Mail an: christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net

Betreff „Familien-Newsletter“

Von der Feier der Weihnacht bis zu den Heiligen Drei Königen Lesungen und Gedanken dazu

Heilig Abend

Gott schweigt nicht für immer. Er hat durch die Propheten gesprochen; er spricht durch den Sohn, der sein Wort ist. „Heute sollt ihr es erfahren“ (Eroeffnungsvers), heute kommt er als der verborgene Gott; „morgen“ wird er kommen mit Macht, um sein Werk zu vollenden. Dann werdet ihr „seine Herrlichkeit schauen“.

Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas Lk 2,1-14

1 Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.

2 Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

4 So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

5 Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

6 Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,

7 und sie gebaß ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.



8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

10 Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

12 Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefällens.

Ein Mensch für mich

Wie viele kleine Lichter muss Gott uns ausblasen,
bis uns das eine Licht aufgeht:

die Freude an Gott, meinem Heiland und Retter.

Die Freude, dass er herabgekommen ist zu mir,
dass er Mensch geworden ist, nicht bloß ein Mensch wie ich,
sondern ein Mensch für mich, mein Heiland.

(Theo Brüggemann)

Gedanke zum Evangelium



von
Jutta von Eick

Uns ist ein Kindlein heut' geboren!

Was genau heißt das eigentlich?
Ja, es ist das Jesuskind. Allein im Stall?! Nein, dieses Kind kommt nicht allein in die Welt.

Es braucht Menschen, die es erwarten und aufnehmen. Damit seine Geschichte in die Welt getragen werden kann. Immer wieder aufs Neue. Neue Geburt - Jahr für Jahr. Gottes Liebe soll durch uns neu geboren werden, damit Gott in seiner Welt, die ja auch unsere ist, wirken kann; zum Heil seiner Schöpfung und Geschöpfe.

Jesus, der Messias, der Gesalbte und Gesandte Gottes, braucht uns, die ihm vorausgehen, ihn ankündigen, ihm den Weg ebnen.

Wir sind seine Botinnen und Boten der Liebe Gottes für die Welt. Mit unserem inneren Licht können wir das wahre Licht, welches immer wieder neu in die Welt kommt, bezeugen.



Die Krippe in St. Joseph

Gedanke zum Evangelium von Christiane Kreiß

Ein wenig Stroh, ein Esel und ein Ochs, geheimnisvolles Licht, ein gewickeltes Kind, Maria und Josef, schon ist die Krippe fertig. Der Stall von Bethlehem hat im Verlauf der letzten Jahrhunderte immer wieder Künstler inspiriert.

Anders als im Matthäus-Evangelium, in dem die Protagonisten prunkvoll wie ihre Geschenke sind, besetzen bei Lukas die einfachen Leute die besten Plätze um das Jesuskind. Es sind die Hirten, die unter freiem Himmel von der frohen Botschaft der Geburt des Retters gehört und sich neugierig auf den Weg gemacht haben. Sie haben Gerrit van Honthorst (1592-1656) zu seinem wunderbaren Bild inspiriert.

Es gibt eine Lichtquelle im Bild, das Kind selbst. Van Honthorst bringt das Neugeborene von innen heraus zum Strahlen und hüllt seine Umgebung in sanftes Licht.

Die geheimnisvolle Szene wirkt ausgesprochen ruhig. Die sechs Personen im Bild sind gleichberechtigt. Niemand scheint hier eine zweite Geige zu spielen.

Die Hirten waren einfache Menschen aus dem Volk mit einem bescheidenen und oft schwerem Leben. Dennoch wurden sie von Gott ausgewählt, um die frohe Botschaft zu empfangen. Diese Wahl spricht zu uns: Gott offenbart sich nicht nur den Reichen und Mächtigen, sondern zuerst den Armen und Unterdrückten. Er sucht keinen Stolz oder Glanz, sondern ein offenes Herz, das bereit ist, sich auf die Begegnung mit ihm einzulassen. Die Hirten können uns ein Vorbild werden, was es heißt, sich von Gott ansprechen zu lassen in der einfachen Bereitschaft, nach Gottes Ruf zu handeln. Die Hirten ließen sich nicht von Zweifeln oder Bedenken aufhalten, sondern sie gingen im Vertrauen und in der Erwartung, dass das, was ihnen gesagt wurde, wahr ist.

Dann können auch wir das Licht in der Krippe finden.

Erster Weihnachtstag (am Morgen)

Wo ist Bethlehem? Gar nicht weit, gleich nebenan: da, wo wir Jesus finden, in Armut und Liebe. Er ist einer von uns geworden, der ewige Sohn wurde ein kleines Menschenkind. Er hat lachen und weinen gelernt.



Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas Lk 2,15-20



Gerrit van Honthorst: Anbetung der Hirten, 1622
©wikipedia

15 Als die Engel von den Hirten in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander:

Lasst uns nach Bethlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!

16 So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

17 Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

18 Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.

19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.

20 Die Hirten kehrten zurück, rührmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Licht und Wärme (Phil Bosmans)

Um in diesen Weihnachtstagen glücklich zu sein, brauchst du Licht und Wärme, kein kaltes Neonflimmern und keine Wärme, die eine Heizung liefert. Du brauchst Licht im Herzen, um den Sinn des Lebens zu sehen, und die Wärme lieber Menschen, die dich gern haben.

In Armut und Kälte ist einer in die Welt zu allen Menschen gekommen, der mit seinem ganzen Leben Licht und Wärme sein wollte. Wenn du offen bist für das Geheimnis des Menschen, offen wie ein Kind, wirst du Licht empfangen und Wärme fühlen.

Zweiter Weihnachtstag

Unter den sieben Diakonen der Gemeinde von Jerusalem (Apg 6, 5) ragte Stephanus heraus als ein Mann voll Heiligen Geistes. Seine Auseinandersetzung mit den Führern des hellenistischen Judentums endete damit, dass Stephanus vor den Hohen Rat geschleppt und zum Tod verurteilt wurde. Stephanus ist das Urbild des christlichen Märtyrers; er hat Jesus als den gekreuzigten und in die Herrlichkeit Gottes erhobenen Messias verkündet; er hat „den Menschensohn zur Rechten Gottes stehend“ geschaut und für ihn Zeugnis abgelegt durch sein Wort und mit seinem Blut.

Lesung aus der Apostelgeschichte

Apg 6,8-10; 7,54-60

In jenen Tagen 6, 8 tat Stéphanus aber, voll Gnade und Kraft, Wunder und große Zeichen unter dem Volk.

9 Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und Leute aus Kilikien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stéphanus zu streiten;

10 aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen.

7, 54 Als sie seine Rede hörten, waren sie in ihren Herzen aufs Äußerste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen gegen ihn.

55 Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah



Der heilige Stephanus mit Märtyrerpalme und Steinen. Er trägt das liturgische Gewand eines Diakons.

die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen

56 und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.

57 Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten einmütig auf ihn los,

58 trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß.

59 So steinigten sie Stéphanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!

60 Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 10,17-22

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

17 Nehmt euch vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch an die Gerichte ausliefern und in ihren Synagogen auspeitschen.

18 Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt werden, ihnen und den Heiden zum Zeugnis.

19 Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt.

20 Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden.

21 Der Bruder wird den Bruder dem Tod ausliefern und der Vater das Kind und Kinder werden sich gegen die Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken.

22 Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet.

Gedanke zur Lesung von Dietlinde Schulze



Eben noch seiner Geburt gedacht geht es nun darum wie gefährlich es werden kann Anhänger dieses Kindes zu sein. Die Bewahrer des (angeblich) rechten

Glaubens knirschen mit den Zähnen und halten sich die Ohren zu. Stephanus Verteidigungsrede vor dem Hohepriester (Apostelgeschichte 7, wird leider nicht gelesen) ist reinste Provokation. Sie treiben den Aufrührer zur Stadt hinaus und steinigen ihn. Stephanus hält ihnen vor: Im Tempel werden feierliche Gottesdienste gefeiert, doch der Gott Israels hält von diesem Wohnort wenig. Die (Heils)Geschichte zeigt doch: Gott ist ständig unterwegs. In fernen Ländern beruft er Fremde, wie Abraham. Er zieht mit den Menschen in die Sklaverei und durch die Wüste. Er wohnt dort in einem Zelt – wie seine eigenen Leute. In dem Haus, das man ihm später in Jerusalem erbaut hat, lässt er sich nicht einsperren. Apg 7,51-52: „Immerzu widersetzt ihr euch dem Heiligen Geist, eure Väter schon und nun auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben die getötet, die die Ankunft des Gerechten geweissagt haben, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid.“ Die Worte des Stephanus sind bis heute provokativ: Gott lässt sich nicht festlegen, schon gar nicht auf den Gottesdienstraum. Er ist bei den Menschen und mit den Menschen unterwegs. Mit allen, die seinen Beistand brauchen. An vielen Heiligen lässt sich erkennen: Zu Lebzeiten waren sie Provokatoren, haben vieles in Frage gestellt, wurden bekämpft und mundtot gemacht. In späteren Jahrhunderten hat man erkannt: Sie hatten (und haben) Wichtiges zu sagen. Hören WIR ihnen zu!?

Gedanke zum Evangelium



von
Nadja
Busse-Schmedes

Lieber Heiliger Josef, du bist uns allen ein Helfer in schweren Nöten und Anliegen. Du, der du das Jesuskind auf dem Arm getragen hast, willst auch unser Beschützer sein. Du hast für deine kleine Familie gesorgt, durch deine Arbeit als Zimmermann, und warst immer bemüht, für sie eine Herberge oder Unterkunft zu finden. So wurdest du Patron für Menschen in Geldnöten, mit Problemen in der Arbeit oder Arbeitssuchenden und Menschen mit Wohnungsnot. Auch Flüchtlingen bist du ein großer Fürsprecher bei Gott. Außerdem wirst du angerufen von Sterbenden, um ihnen in ihren letzten Stunden beizustehen.



O Heiliger Josef, so bist du auch für unsere Familie ein viel verehrter Heiliger geworden und wir vertrauen dir gerne unsere Ängste und Sorgen an, denn

noch nie wurde gehört, dass du nicht geholfen hättest. Deshalb beten wir all abendlich zu dir:

Heiliger Josef, nimm unser Heim unter deinen besonderen Schutz und bewahre uns vor Sünde, Krankheit, Angst, Not, Verzweiflung und Verwirrung.

Danke, lieber Heiliger Josef, dass du immer so liebevoll und treu für uns sorgst.

Auch wir lieben dich. Amen

Fest der Heiligen Familie

Für die Familien von heute, Vater, Mutter und Kinder oder Regenbogenfamilien, was kann für sie die Heilige Familie von Nazaret bedeuten? Damals war doch alles ganz anders. Alles? Maria und Josef liebten das Kind und sorgten für es. Fragen und Schmerzen warten auf das Kind und die Eltern. Nichts kann ihnen schaden: nichts dem Kind, das geliebt wird, und nichts den Eltern, die vertrauen und bereit sind, das Leben des Kindes und ihr eigenes zu wagen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas Lk 2,22-40

22 Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen,

23 wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden.

24 Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25 Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm.

28 nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:
29 Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

30 Denn meine Augen haben das Heil gesehen,

31 das du vor allen Völkern bereitet hast,

32 ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

33 Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden.

34 Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, –

35 und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

36 Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Pénuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt;

37 nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.

38 Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

39 Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

40 Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.



Simeon und das Jesuskind.
Petr Brandl (1668 - 1735)

26 Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

27 Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war,

Neujahr Oktavtag von Weihnachten

Dieser Tag soll ein Anfang werden, nicht nur im Kalender. Im Namen Gottes und im Licht seines Angesichts gehen wir unsern Weg durch das neue Jahr, geborgen in seinem beständigen Schutz.

Lesung aus dem Buch Numeri

Num 6,22-27

22 Der Herr sprach zu Mose:
23 Sag zu Aaron und seinen Söhnen:-
So sollt ihr die Israeliten segnen;-
sprecht zu ihnen:
24 Der Herr segne dich und behüte
dich.
25 Der Herr lasse sein Angesicht

über dich leuchten und sei dir gnädig.
26 Der Herr wende sein Angesicht
dir zu und schenke dir Frieden.
27 So sollen sie meinen Namen auf
die Israeliten legen und ich werde
sie segnen.



Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas Lk 2,16-21

In jener Zeit
16 eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.
17 Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.
18 Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.
19 Maria aber bewahrte alle diese

Worte und erwog sie in ihrem Herzen.
20 Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.
21 Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Kanon

T: 1. Text: Franz-Reinhard Daffner 1984, 2. Text: Michael Hermes 1969 nach der Regel des Hl. Benedikt,
M: aus England

Gedanke zum Neuen Jahr von Ursula Bilitewski

Gott spricht:
Siehe, ich mache alles neu!

Wenn ich an das Jahr 2025 zurückdenke, dann fallen mir politische Ereignisse ein: Die Präsidentenwahl in den USA, die vorzeitige Bundestagswahl bei uns, Diskussionen über notwendige Reformen und Veränderungen, Naturkatastrophen, wie Brände, Erdbeben, Tornados, und natürlich die Kriege, die von Menschen gemacht unsägliche Zerstörung und Leid bringen. Vieles ist nicht so, wie ich mir vorstelle, wie Menschen miteinander und mit der Schöpfung umgehen sollten, und dann fühle ich mich machtlos. Aber dann gibt es auch die anderen Erinnerungen: an ein Familientreffen, bei dem wir alle gemeinsam, egal wie groß oder klein, als ein Geburtstagsgeschenk ein Theaterstück gespielt haben. Das war wenig professionell, hat aber sehr viel Spaß gemacht. Oder an gemeinsam vorbereitete und gefeierte Gottesdienste und Feste, wie an Ostern, Fronleichnam, St. Martin, Weihnachten. Aber auch an Abschiede, auf Zeit oder für immer.

Das Evangelium erzählt uns, wie die Hirten in Bewegung kommen: sie machen sich auf den Weg, erleben erstaunliches und kehren wieder in ihren Alltag zurück. Auch unser Leben kann voller Überraschungen sein, wenn wir uns auf den Weg machen. Da ist es gut zu wissen, dass der Segen Gottes, den Aaron den Israeliten bringen soll, auch uns gilt, auch im kommenden Jahr 2026. Die evangelische Kirche hat das Jahr 2026 unter die Jahreslosung „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ gestellt. Ein Wort, das Hoffnung machen soll, denn es kann uns sagen, dass nichts bleiben muss, wie es ist, sondern dass Gott uns Erneuerung schenken will. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen neue Erfahrungen und ein gesegnetes Jahr 2026

Gedanke zum Evangelium von Peter Heldt

Geschrieben steht: »Im Anfang war das Wort!«
Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort?
Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen,
Ich muss es anders übersetzen,
Wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.
Geschrieben steht: Im Anfang war der Sinn.
Bedenke wohl die erste Zeile,
Dass deine Feder sich nicht übereile!
Ist es der Sinn, der alles wirkt und schafft?
Es sollte stehn: Im Anfang war die Kraft!
Doch, auch indem ich dieses niederschreibe,
Schon warnt mich was, dass ich dabei nicht bleibe.
Mir hilft der Geist!
Auf einmal seh ich Rat Und schreibe getrost:
Im Anfang war die Tat!
(Faust I, VV. 1224-1237).

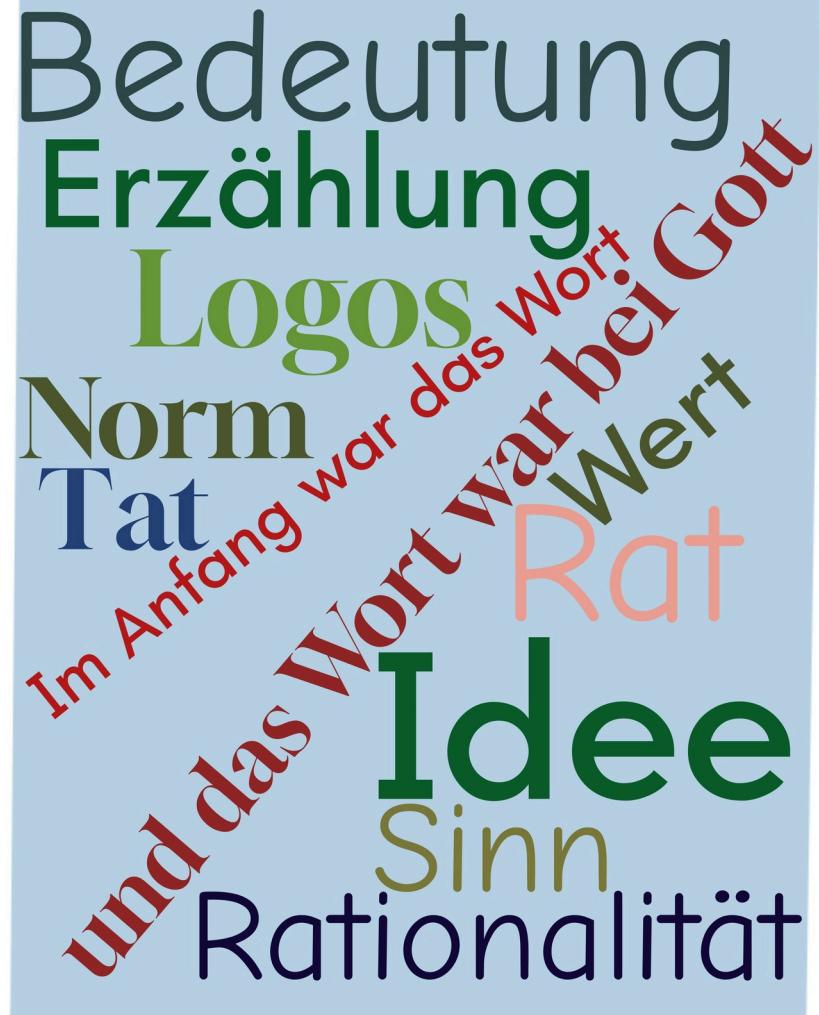
Wie wir an Goethes Versen erkennen können, enthält das griechische „Logos“ viele Bedeutungen. Sammlung, Zählung, Rechnung, Abrechnung, Rechenschaft; Rücksicht, Bewertung, Wert, außerdem Gesagtes, Wort, Behauptung, Darlegung, Aussageinhalt, Rede, Erzählung, Erklärung, Ursache, Maßstab, Verhältnis, Norm, Argument. Außerdem kann Logos auch den Prozess bezeichnen, wie das logische Denken, die menschliche Rationalität sowie in einem umfassenderen Sinn das vernünftige Prinzip des Universums. Wen wundert es da, dass es über 1000 Mal im AT und 320 Mal im NT auftaucht (<https://bibelwissenschaft.de/stichwort/51968/>). Jesus, das fleischgewordene Wort Gottes, kann uns nach Johannes also als lebendige Darlegung des göttlichen und auch unseres eigenen Seins erscheinen. Logisch – oder!?

Zweiter Sonntag nach Weihnachten

Die guten Anfänge kommen aus der Stille. Im unfassbaren Schweigen spricht Gott sein Wort, den ewigen Sohn. Das Licht leuchtet, es rettet und richtet. Im Licht des ewigen Wortes steht unsere Zeit, auch dieses neu begonnene Jahr.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes Joh 1,1-5.9-14

- 1 Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.
2 Dieses war im Anfang bei Gott.
3 Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.
4 In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.
5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.
6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.
7 Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht,
damit alle durch ihn zum Glauben kommen.
8 Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.
9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.
10 Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.
11 Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
12 Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,
13 die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.



6. Januar

Hochfest der Erscheinung des Herrn

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 2,1-12



©Friedbert Simon, in: pfarrbriefservice.de

1 Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem

2 und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

3 Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.

4 Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden solle.

5 Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten:

6 Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. / 7 Danach rief Herodes die

Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war.

8 Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forscht sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige! / 9 Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. / 10 Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. / 11 Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. / 12 Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Gedanke zum Evangelium

von Jutta von Eick

Epiphania - Erscheinung oder Offenbarung

Alle Christen in der Welt feiern am 6.1. das „Dreikönigsfest“. Aber was genau wird denn da gefeiert?

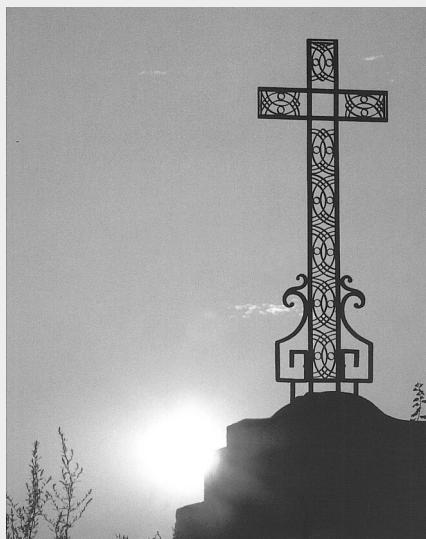
Wenn ich es richtig verstanden habe, feiern wir die Menschwerdung Gottes. Durch die Geburt seines Sohnes Jesus hat er, (also Gott), sein Licht in die Welt getragen. In der Bibel steht, dass die 3 Weisen aus dem Morgenland, (also Nicht-Juden, Morgenland = Osten= Persien), losgezogen, ohne genau zu wissen, was sie erwartet. Im Osten geht die Sonne auf. Das Licht erstrahlt. Sie machen sich auf den Weg und nehmen als Geschenk Gold, Weihrauch und Myrrhe mit. Wussten sie, wen sie suchen? Oder ahnten sie, dass da etwas ganz besonderes geschehen ist. Sie nehmen die beschwerliche Reise von vielen Tagen auf Kamelen auf sich und folgten einem Stern, der sich in Genen gezeigt hat. Sie forschen und fragen sich durch sich durch. „Wo sind st der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.“ (Matth. 2,1-12).

Was ist mit uns? Folgen wir dem Stern oder haben wir Angst, wie Herodes?! Können wir uns Gott ganz hingeben, so dass er in uns wirken kann, uns tiefgreifende Erkenntnisse schenkt, so dass wir wie vom „Blitz getroffen sind“? Und tragen wir das Licht in die Welt weiter hinein?

Ich wünsche es uns von ganzem Herzen.



In die Ewigkeit gerufen wurden



Juni 2025

16. Juni **Lothar Tolksdorf**, Wolfenbüttel (*1934)
17. Juni **Alfons Tillner**, Wolfenbüttel (*1932)
23. Juni **Ursula Decker**, Wolfenbüttel (*1941)
23. Juni **Hildegard Bremer**, Dorstadt (*1936)

Juli 2025

3. Juli **Verena Reifenstein**, Wolfenbüttel (*1931)
5. Juli **Siegfried Löw**, Schöppenstedt (*1940)
7. Juli **Günter Bohnenstädt**, Börßum (*1938)
7. Juli **Petra Lippoldes**, Wolfenbüttel (*1965)
7. Juli **Vera Zorn**, Wolfenbüttel (*1942)
8. Juli **Wilhelm Bogdanowicz**, Wolfenbüttel (*1941)
10. Juli **Monika Freckmann**, Börßum (*1943)
10. Juli **Peter Sallhofer**, Wolfenbüttel (*1950)
12. Juli **Hildegard Decker**, Wolfenbüttel (*1949)
16. Juli **Maria Neundorf**, Wolfenbüttel (*1949)
17. Juli **Emanuel Bauer**, Wolfenbüttel (*1930)
19. Juli **Eva Siegmann**, Wolfenbüttel (*1935)

August 2025

3. August **Edith Wolf**, Wittmar (*1941)
4. August **Peter Krammer**, Wolfenbüttel (*1963)

5. August **Dieter Melzig**, Dettum (*1956)
6. August **Ewald Guttmann**, Wolfenbüttel (*1939)
9. August **Juliane Steube**, Wolfenbüttel (*1930)
11. August **Josef Picker**, Heinlingen (*1936)
11. August **Anna Uhl**, Wolfenbüttel (*1975)
21. August **Danuta Bladowska**, Wolfenbüttel (*1938)
21. August **Ursula Giesecke**, Wolfenbüttel (*1938)
24. August **Petra Kuschel**, Wolfenbüttel (*1962)
25. August **Viktor Bisler**, Wolfenbüttel (*1950)
27. August **Elisabeth Hackenberg**, Ohrum (*1935)
31. August **Rainer Kozik**, Wolfenbüttel (*1957)

September 2025

3. September **Wanda Cieslewicz**, Dettum (*1935)
5. September **Wilhelmine Quadt**, Wolfenbüttel (*1955)
10. September **Erna Wollny**, Wolfenbüttel (*1924)
15. September **Richard Czaja**, Flöthe (*1959)
16. September **Margot Wloch**, Ohrum (*1942)
17. September **Ingeborg** Berliner, Wolfenbüttel (*1938)
17. September **Günter Cerbe**, Wolfenbüttel (*1930)
20. September **Georg Berger**, Wolfenbüttel (*1939)

26. September **Florian Heinzl**, Wolfenbüttel (*1982)
26. September **Hans-Dieter Jansen**, Wolfenbüttel (*1942)
28. September **Dorothea Szczygiel**, Wolfenbüttel (*1938)
30. September **Dominik Izdebski**, Wolfenbüttel (*2023)

Oktober 2025

11. Oktober **Bernhard Jobelius**, Wolfenbüttel (*1941)
11. Oktober **Dietrich Puschmann**, Remlingen-Semmenstedt (*1942)
13. Oktober **Elisabeth Vollmer**, Wolfenbüttel (*1930)
16. Oktober **Max Schreier**, Wolfenbüttel (*1930)
17. Oktober **Annemarie Munderloh**, Wolfenbüttel (*1929)
20. Oktober **Helmut Baudisch**, Wolfenbüttel (*1936)
30. Oktober **Rosemarie Melzer**, Flöthe (*1941)

November 2025

2. November **Günter Melzer**, Flöthe (*1939)
5. November **Wolfgang Bogdan**, Börßum (*1937)
8. November **Edgar Könnecke**, Börßum (*1950)
10. November **Regina Paxmann**, Börßum (*1952)
12. November **Richard Kollek**, Wolfenbüttel (*1962)
17. November **Sigrid Kujat**, Börßum (*1958)

Antiphon

Zum Paradies mögen Engel euch geleiten



Zum Paradies mögen Engel dich
geleiten,
die heiligen Märtyrer dich begrüßen
und dich führen in die heilige Stadt
Jerusalem.

Die Chöre der Engel mögen
dich empfangen,
und durch Christus, der für
dich gestorben,
soll ewiges Leben dich erfreuen.

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet



Ricarda Ihbe und Lukas Weigelt, am 12. Juli

Maite-Malin Borchers und Sargon Chlimon am 19. Juli

Michelle Ensel und Simon Karda am 19. Juli

Michelle Heuer und Sven Furch am 9. August

Jennifer Cercins und Kevin Beddig am 9. August

Julia Mönnig und Lukas Wachsmann am 13. September

Laura Janke und Matthias Meinert am 20. September

Durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden



Nicolas Romeis, am 20. September
Leana Klass, am 20. September
Philine Peters, am 20. September

Jannis Gersch, am 4. Oktober
Frieda Berten, am 25. Oktober
Frederik Sasse, am 25. Oktober

Piet Pape, am 20. Juni
Mathilda Rüffer, am 21. Juni
Paul Mandera, am 28. Juni
Amalia Klass, am 28. Juni
Mattis Salewski, am 28. Juni

Leonas Damm, am 5. Juli
Melina Sowa, am 5. Juli
Carlotta Euterpio, am 6. Juli
Matthias Euterpio, 6. Juli

Nia Lauerer, am 30. August



Tauferinnungsgottesdienst im Jahr 2024

"Rettet unsere Welt – Zukunft Amazonas"

Adveniat-Weihnachtsaktion 2025

Der Amazonas-Regenwald steht kurz vor dem Kipppunkt – mit dramatischen Folgen für das globale Klima und die indigene Bevölkerung vor Ort. Unter dem Motto "Rettet unsere Welt – Zukunft Amazonas" stellt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat bei der diesjährigen bundesweiten Weihnachtsaktion der katholischen Kirche die Rechte und das Überleben der indigenen Gemeinschaften in den Mittelpunkt.

Die Indigenen Amazoniens leben im Einklang mit der Natur und bewahren als "Hüter der Schöpfung" die grüne Lunge unserer Erde. Doch wirtschaftliche Interessen und die rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen bedrohen ihre Existenz. Gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen unterstützt Adveniat die Menschen vor Ort im Kampf gegen illegale Abholzung, Umweltverschmutzung und Landraub.

In Manaus etwa schafft Schwester Elis dos Santos mit der Casa Amazônica Perspektiven für benachteiligte

Stadtviertel: Gemeinschaftsgärten, Recyclingprojekte und alternative Medizin stärken das Selbstbewusstsein und die Solidarität. Im peruanischen Regenwald kämpft Lucero Guillén, Anwältin für indigene Rechte, gegen die zerstörerischen Folgen der Erdölförderung. Und im brasilianischen

Bundesstaat Bahia steht Bischof Dom Vicente Ferreira an der Seite von Quilombo-Gemeinschaften, die sich gegen giftige Minenabfälle zur Wehr setzen.

Adveniat ruft zur Solidarität auf – für eine Zukunft, in der die Stimme der Indigenen gehört wird und der Regenwald als globales Gemeingut bewahrt bleibt.

Die bundesweite Eröffnung der Adveniat-Weihnachtsaktion findet am 1. Advent, dem 30. November 2025, im Bistum Mainz statt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Projekte in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

Spendenkonto:
 Bank im Bistum Essen
 DE03 3606 0295 0000 0173 45
 Online-Spende: www.adveniat.de

Text: Christian Schmitt
 In: Pfarrbriefservice.de



Unsere Kirchen



St. Petrus
Harztorwall 2
38300 Wolfenbüttel

St. Ansgar
Waldenburger Str. 1 A
38302 Wolfenbüttel

St. Joseph
Neue Straße 6
38170 Schöppenstedt

St. Peter und Paul
Dorfstraße 1
38312 Heiningen

Heilig Kreuz
Harzstraße 49
38312 Dorstadt

Pfarrbüros Öffnungszeiten

St. Petrus

Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Tel.: 05331/920310
Montag: 9.30 - 12.00 Uhr
Dienstag: 11.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch: 9.30 - 10.15 Uhr
Donnerstag: 15.00 - 18.00 Uhr
Freitag: 9.30 - 12.00 Uhr

St. Ansgar

Waldenburger Straße 1a
38302 Wolfenbüttel
Tel.: 05331/975110
Dienstag: 11.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

Kita St. Ansgar



Waldenburger Str. 1
38302 Wolfenbüttel
Tel. 05331/8550278

E-Mail: info@kita-st-ansgar-wf.de

Willkommenscafé im Roncalli-Haus



montags, dienstags,
mittwochs von 13.30
bis 16.30 Uhr geöffnet
Kontakt: Viola Bischof
Telefon: (05331)-86197
viola.bischof@wolfenbuettel.de

Grundschule Harztorwall

Robert-
Everlien-Platz 1
38300
Wolfenbüttel



Tel: 0 53 31 / 88 25 9-0

Ökumenisches Familienzentrum

Waldenburger
Straße 1 A
38302 Wolfenbüttel



Telefon: 05331 8550278
E-Mail: k.kuehn@oefz-wf.de

Stadtteilnetzwerk Gartenhöhe

Koordinatorin:
Marion Köchy
Waldenburger Str. 1A
38302 Wolfenbüttel
Telefon: +49 5331 975113
E-Mail: marion.koechy@wf-on.net



Caritasverband Wolfenbüttel

Krumme Straße 56
38300 Wolfenbüttel



Telefon (05331) 2 60 05
Telefax (05331) 85 61 05
info@caritas-wolfenbuettel.de

Newsletter



Wenn Sie die Lichtblicke gerne wöchentlich per E-Mail erhalten wollen, schreiben Sie ans Pfarrbüro (thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net) oder an Christiane Kreiß (christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net).

NATURSTEIN FACHMANN

Steinmetz- und Steinbildhauermeister
Restaurator im Steinmetzhandwerk

- Doppelgrabanlagen • Einzelgrabanlagen • Urnengrabanlagen
- Grabmale • Grabeinfassungen • Neubeschrifungen
- Bronzeschriften • Grabmale für Dauerpflegegräber
- Laternen und Vasen aus Bronze und Granit • Kiesarbeiten
- Grabumgestaltung • Einebnung von Grabstellen

Winnigstedter Str. 10 • 38170 Uehrde • 0 53 32 / 10 94
Leipziger Str. 8 b • 38300 Wolfenbüttel • 0 53 31 / 85 52 66
www.dierk-zeising.de

LEITUNG DER PFERREI

Pfarrer Matthias Eggers
Tel.: 05331/920311
Email: matthias.eggers@bistum-hildesheim.net

Christiane Kreiß
Fachleitung Recht & Koordination
Tel.: 05331/920322
Email: christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net

PASTORALES TEAM

pastorale Mitarbeiterin
Beatrix Deutsch
Tel.: 05331/920323
Email: beatrix.deutsch@bistum-hildesheim.net

Diakon Jens Tamme
Tel. 05332/2227
Email: jens.tamme@bistum-hildesheim.net

TAUFE, ERSTKOMMUNION; FIRMUNG
Kontaktperson:
Pfarrer Matthias Eggers

KATECHUMENAT
Christiane Kreiß / Markus Galonska

BEERDIGUNGSLITER
Thomas Brasser
Peter Heldt
Kontakt über das Pfarrbüro

PRÄVENTION GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT
Christiane Galonska
Präventionsgeschulte Person der Pfarrei
Tel.: 0178/7820205
christianegalonska@gmx.de

GREMIEN**Kontaktperson Kirchenvorstand:**

Vorsitzende:
Christiane Kreiß
Stellvertretender Vorsitzender:
Peter Wachsmann

Kontaktperson Kirchortsräte:

KOR Petrus: Maria Kröger
KOR Ansgar: Christian Peyerl
KOR Joseph: Frank Wachsmann
KOR HEI/DO: Barbara Witczak

Kontaktperson Pfarreirat:

Angelika Heldt

VERWALTUNG

Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Verwaltungsbeauftragter: Sascha Schwerin
Tel.: 05331/920319
Email: sascha.schwerin@bistum-hildesheim.net

FRIEDHOF

Anja Kröger
Tel.: 0151/67170317
Email: anja.kroeger@bistum-hildesheim.net

BANKVERBINDUNGEN:

DKM Darlehnskasse Münster
IBAN: DE06 4006 0265 0038 0138 01
BIC: GENODEMIDDKM
Spenden machen Sie bitte als solche kenntlich und geben, wenn gewünscht, einen Verwendungszweck an.

PFARRBÜROS

St. Petrus
Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Pfarrsekretäre: Thorsten Sonnenburg, Nadine Schulz
Tel.: 05331/920310
Fax: 05331/920333
Email: thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net
oder nadine.schulz@bistum-hildesheim.net
Hausmeister: Marek Kalla
Tel.: 0174 6030270

St. Ansgar
Waldenburger Str. 1A, 38302 Wolfenbüttel
Pfarrsekretärin: Sabine Straube
Tel. 05331/97510 Fax: 05331/975122
Email: sabine.straube@bistum-hildesheim.net
Hausmeister: Marek Kalla
Tel.: 0174 6030270

St. Joseph
Neue Str. 6, 38170 Schöppenstedt
Tel.: 05332/98905
Email: joseph@kath-kirche-wolfenbuettel.de
Küster: Peter Lyschik

St. Peter und Paul (Heiningen), Heilig Kreuz (Dorstadt)
Tel.: 05334/6720
Email: heiningen@kath-kirche-wolfenbuettel.de
Küsterinnen:
HEI: Hildegard Furch
DO: Barbara Zielonka

KIRCHENMUSIK ST. PETRUS

Kontaktperson: Martin Pfeiffer
Email: kirchenmusik@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Kinderchor:
Johanna Kreiß (jo.kreiss@gmx.de)
Regina Rosen (rosenfr@aol.com)

Con Dios:
Sebastian Lyschik (sebastian.lyschik@web.de)

Homepage: www.kath-kirche-wolfenbuettel.de

Infos zu Gruppen der Pfarrei erhalten Sie auf unserer Homepage oder über die Pfarrbüros.

Gottesdienste in der Pfarrei St. Petrus vom 20. Dezember 2025 bis zum 11. Januar 2026

4. Adventssonntag

Kollekte für Pfarrei und Kirchort

Samstag, 20. Dezember

15.00 St. Petrus, Taufe
18.00 St. Ansgar, Hl. Messe
f. + *Wilhelm Swoboda*
und ++ Angehörige

Sonntag, 21. Dezember

9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier
9.30 Heilig Kreuz, Hl. Messe
11.00 St. Petrus, Hl. Messe
mit Chor 9 Uhr dreißig

Dienstag, 23. Dezember

HL. Johannes von Krakau
10.30 St. Petrus, Gemeindemesse im
Seniorenheim Curanum
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

Mittwoch, 24. Dezember

Heiliger Abend
Adveniat-Kollekte
15.00 St. Petrus, Krippenspiel
16.00 St. Ansgar, Krippenspiel
16.30 Heilig Kreuz,
Kinderchristmette
22.00 St. Joseph, Christnachtandacht
22.30 St. Petrus, Christmette
24.00 St. Ansgar, Jugendgottesdienst

Donnerstag, 25. Dezember

Weihnachten
Adveniat-Kollekte
11.00 St. Petrus, Hochamt
mit Chor

Freitag, 26. Dezember

HL. Stephanus
Adveniat-Kollekte
9.30 St. Joseph, Hl. Messe
f. ++ *der Familien Ulrich*
und Richter u. + Heinz Kinder
9.30 Heilig Kreuz, Wort-Gottes-Feier
11.00 St. Ansgar, Hl. Messe

Fest der heiligen Familie

Kollekte für Pfarrei und Kirchort

Samstag, 27. Dezember

18.00 St. Trinitatis, ökum. Andacht
12 Heilige Nächte
18.00 Heilig Kreuz, Hl. Messe

Sonntag, 28. Dezember

9.30 St. Ansgar, Hl. Messe
f. + Martha Linkert
9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier
11.00 St. Petrus, Hl. Messe
f. + Michael Swaryczewski

Montag, 29. Dezember

5. Tag der Weihnachtsoktag
18.00 Hauptkirche BMV,
ökum. Andacht 12 Heilige Nächte

Dienstag, 30. Dezember

6. Tag der Weihnachtsoktag
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
18.00 St. Trinitatis, ökum. Andacht
12 Heilige Nächte

Mittwoch, 31. Dezember

7. Tag der Weihnachtsoktag
16.00 St. Joseph,
Jahresschlussandacht
17.00 St. Ansgar, Jahresschlussmesse

Donnerstag, 1. Januar

Maria, Gottesmutter
18.00 St. Petrus, Hl. Messe

Freitag, 2. Januar

HL. Basilius d. Gr. und
hl. Gregor von Nazianz
17.30 St. Petrus, Herz-Jesu-Messe
und Namensfest Jesu
18.00 St. Trinitatis, ökum. Andacht
12 Heilige Nächte

2. Sonntag nach Weihnachten

Kollekte für Pfarrei und Kirchort

Samstag, 3. Januar
18.00 Hauptkirche BMV,
ökum. Andacht 12 Heilige Nächte
18.00 St. Ansgar, Hl. Messe

Sonntag, 4. Januar

9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier
mit Aussendung der Sternsinger
9.30 Heilig Kreuz, Hl. Messe,
mit Sternsingern
11.00 St. Petrus, Hl. Messe

Montag, 5. Januar

18.00 St. Petrus, ökum. Andacht
12 Heilige Nächte

Dienstag, 6. Januar

Erscheinung des Herrn
7.15 St. Petrus, Morgenlob
10.30 Gemeindegottesdienst im
Seniorenheim Steinhäuser Gärten
18.00 St. Petrus, Hl. Messe
18.00 Hauptkirche BMV,
ökum. Andacht 12 Heilige Nächte

Mittwoch, 7. Januar

HL. Valentin
7.15 St. Petrus, Morgenlob
8.45 St. Petrus, Hl. Messe
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
19.00 St. Petrus, Begegnung
in der Stille

Donnerstag, 8. Januar

HL. Severin
7.15 St. Petrus, Morgenlob
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
14.30 St. Ansgar, Hl. Messe,
anschl. Begegnung und offenes Café

Freitag, 9. Januar

7.15 St. Petrus, Morgenlob
9.30 St. Petrus, Sternsinger
Aussendungsgottesdienst
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
17.00 St. Joseph, Andacht
mit Aussetzung
18.00 St. Peter und Paul, stille
Meditation im Gemeindehaus

Taufe des Herrn

Kollekte für Afrika

Samstag, 10. Januar

18.00 Heilig Kreuz, Hl. Messe

Sonntag, 11. Januar

9.30 St. Joseph, Hl. Messe
10.00 St. Ansgar, Wort-Gottes-Feier
für Familien mit Sternsinger
11.00 St. Petrus, Hl. Messe,
Abschluss Sternsingeraktion

**Wir wünschen Ihnen allen
ein gesegnetes
Jahr 2026!**